



Evaluierungsbericht zum Schwerpunktbereich (SPB) 3A


Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätsregelungen, die Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände.

Endbericht 2019

2019 10 07

<p>Universität für Bodenkultur Wien Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Institut für Marketing und Innovation Ao.Univ.Prof. Dr. Mag. Oliver Meixner Mag. Manfred Pichlbauer <u>Evaluation Paket C</u> Feistmantelstraße 4 1180 Wien</p>	<p>STRATEGIE PROJEKTE SCHLÖGL DI Franz Schlögl <u>Koordination Evaluierungspaket C</u> Hlawkagasse 6/1/30 1100 Wien</p>
--	--

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Inhaltsverzeichnis

1.	Kurzbeschreibung des Schwerpunktbereiches 3A.....	7
1.1	Geplante öffentliche Ausgaben für den Schwerpunktbereich 3A	7
1.2	Evaluierungsteam	9
1.3	Vorhabenarten die einen Beitrag zum SPB 3A leisten.....	9
2.	Umsetzungsevaluierung.....	11
2.1	Analyse des Umsetzungsstandes.....	11
2.2	Analyse der Outputs und Erreichung der Zielwerte 2023.....	15
3.	Methoden zur Wirkungsevaluierung	18
3.1	Quantitative Methoden	18
3.2	Qualitative Methoden.....	19
3.3	Weiterentwicklung / Modifikation Bewertungsraster.....	19
3.4	Methodik der Evaluierung für die Tierschutzmaßnahmen (VHA 14.1.1 und 14.1.2)	19
4.	Prozessevaluierung aus Sicht der Antragsteller und Antragstellerinnen.....	21
4.1	Auswertungen zur Prozessevaluierung – Bewertung der Prozesse seitens der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner.....	22
4.2	Strukturfragen	22
4.3	Subjektive Einschätzungen der Antragstellung zum Genehmigungsverfahren	23
4.4	Conclusio und qualitative Ergebnisinterpretation zur Prozessevaluierung	24
5.	Beantwortung der Evaluierungsfrage – Vorhabensarten mit primärer Wirkung auf den Schwerpunktbereich 3A	25
5.1	Struktur der Stichprobe (n = 69).....	25
5.2	Ergebnisse zu den VHA 3.2.1, 4.2.1 und 16.4.1	25
5.2.1	Wertschöpfung und Umsatz.....	27
5.2.2	Produktion und Marketing	30
5.2.3	Entwicklung der Kosten- und Gewinnsituation	32
5.2.4	Kapital: Return on Investment, Eigenkapitalrentabilität und Eigenkapitalquote.....	34
5.2.5	Kapazitäten und Auslastung	36
5.2.6	Entwicklung Arbeitsplatzsituation	39
5.2.7	Energieverbrauch.....	40
5.2.8	Zusammenfassende Bewertung der Indikatoren nach Sub-Gruppen	41
5.2.9	Zusammenfassende Bewertung der Indikatoren nach Sektoren	43
5.2.10	Kausalanalyse ausgewählter Indikatoren.....	43
5.3	Ergebnis VHA 14.1.1 Steigerung des Tierwohls durch Weidehaltung	45
5.4	Ergebnis zur VHA 14.1.2 Besonders tierfreundliche Stallhaltung für männliche und weibliche Rinder und Schweine	46
6.	Beantwortung der Evaluierungsfrage – Vorhabensarten mit zusätzlicher Wirkung auf den Schwerpunktbereich 3A	49
6.1	M01 Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen und M02 Beratungs-, Betriebsführungs- und Vertretungsdienste	49
6.2	M16 (VHA 16.10.1 Einrichtung und Betrieb von Clustern und VHA 16.10.2 Einrichtung und Betrieb von Netzwerken)	49
6.3	VHA 10.1.15 Alping und Behirtung.....	49

6.4	VHA 11.2.1 Beibehaltung ökologischer/biologischer Wirtschaftsweise.....	50
7.	Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	51
8.	Ausblick auf den Evaluierungsbericht 2021	53
9.	Quellen.....	55
10.	Anhang	57

Abkürzungsverzeichnis

A	Auslastung
AMA	Agrarmarkt Austria
Bio	Betriebe mit ökologischem Landbau
BOKU	Universität für Bodenkultur Wien
BWL	Betriebswirtschaftslehre
AP	Arbeitsplätze gesamt
APw	Arbeitsplätze weiblich
APm	Arbeitsplätze männlich
AWS	Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH
Δ ...	Veränderung (delta) der Variablen ...
EK	Eigenkapital
EKR	Eigenkapitalrentabilität
EStG	Einkommenssteuergesetz
etc.	et cetera
ff.	folgende (Seiten)
ha	Hektar
insb.	insbesondere
G	Veränderung Gewinn
gem.	gemäß
GKR	Gesamtkapitalrentabilität
GVE	Großvieheinheiten
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
L	Lagerkapazitäten
LE	Ländliche Entwicklung
M	Maßnahme
MEUR	Millionen Euro
MW	Mittelwert
n	Anzahl der gültigen Werte (Stichprobe)
n.v.	nicht vorhanden
PK%	Produktionskapazität in Prozent
ROI	Return on Investment, Gesamtkapitalrentabilität
S.	Seite
SPB	Schwerpunktbereich
U	Veränderung Umsatz
usw.	und so weiter
Veränd.	Veränderung
VHA	Vorhabensart/en
V&R	Vorleistungen und Rohstoffe
V	Verarbeitungskapazitäten
WS	Wertschöpfung
z. B.	zum Beispiel

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Weitere relevante Teilbereiche der VHA 4.2.1	27
Abbildung 2: Verteilung Veränderung Wertschöpfung in %.....	28
Abbildung 3: Verteilung Veränderung Umsatz in %	29
Abbildung 4: Erzielte Verbesserungen in der Produktverarbeitung und -vermarktung.....	30
Abbildung 5: Wettbewerbsvorteile durch Investition	32
Abbildung 6: Verteilung Veränderung Gewinn in %.....	33
Abbildung 7: Kostenvorteile durch die Investition	34
Abbildung 8: Kapitalentwicklung und Wertschöpfung	36
Abbildung 9: Eingereichte förderfähige Maßnahmen	37
Abbildung 10: Gesamtzahl der an VHA 14.1.1 teilnehmenden Betriebe im zeitlichen Verlauf.....	46

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Geplante öffentliche Ausgaben für SPB 3A.....	8
Tabelle 2: Evaluierungsteam und zu evaluierende Maßnahmen und Vorhabensarten (VHA)	9
Tabelle 3: Maßnahmen und VHA mit direkter Wirkung auf SPB.....	10
Tabelle 4: Teilbezahlte und abgeschlossene Projekte (Förderfälle).....	12
Tabelle 5: Finanzieller Umsetzungsstand und Zahlungen.....	13
Tabelle 6: Teilnahme an den Tierschutzmaßnahmen – Verteilung nach Bundesländern	15
Tabelle 7: Outputs in Relation zu den Zielwerten 2023 (Basis teilbezahlte Projekte 31.12.2018)	16
Tabelle 8: Outputs in Relation zu den Zielwerten 2023 (Basis abgeschlossene Projekte 31.12.2018) .	17
Tabelle 9: Beurteilung der Antragstellung	23
Tabelle 10: Investitionssumme.....	24
Tabelle 11: Struktur der Stichprobe (n = 69).....	25
Tabelle 12: Teilbezahlte und abgeschlossene Projekte (Förderfälle).....	26
Tabelle 13: Entwicklung Wertschöpfung in Euro	27
Tabelle 14: Umsatzentwicklung in Euro.....	29
Tabelle 15: Neukunden und Marktanteil	31
Tabelle 16: Entwicklung Gewinn in Euro.....	33
Tabelle 17: Entwicklung Return on Investment (ROI).....	34
Tabelle 18: Entwicklung Eigenkapitalrentabilität	35
Tabelle 19: Entwicklung Eigenkapitalquote	35
Tabelle 20: Veränderung Kapazitäten Maschinenbestand in Euro	37
Tabelle 21: Entwicklung Kapazitäten Vorleistungen und Rohstoffbedarf in Euro	38
Tabelle 22: Entwicklung der Verarbeitungs- und Lagerkapazitäten.....	39
Tabelle 23: Entwicklung der Arbeitsplätze gesamt nach Vollzeitäquivalenten.....	40
Tabelle 24: Energieverbrauch vor/nach der Investition – Umrechnung auf kWh.....	41
Tabelle 25: Veränderung Output und relativer, Output-bezogener Energieverbrauch vor/nach der Investition in Prozent (kWh / mengenmäßiger Output)	41
Tabelle 26: Zusammenfassende Bewertung der Indikatoren gesamt und nach Sub-Gruppen	42
Tabelle 27: Zusammenfassende Bewertung der Indikatoren gesamt und nach Sektoren	43
Tabelle 28: Korrelationsanalyse – Zusammenhänge zwischen den einzelnen Kennzahlen.....	44
Tabelle 29: Bewertung der Indikatoren gesamt und Weidehaltung	45
Tabelle 30: Bewertung der Indikatoren gesamt und Tierfreundlicher Stall.....	47
Tabelle 31: Anzahl der Förderfälle VHA 4.1.1: Anteile nach Stallbau in % (Zeitraum 2015-2018).....	48
Tabelle 32: Bewertung der Indikatoren gesamt und biologischer Landbau	50
Tabelle 33: Auslastung.....	57
Tabelle 34: Entwicklung des Eigenkapitals der untersuchten Unternehmen in Euro	57
Tabelle 35: Entwicklung des Fremdkapitals der untersuchten Unternehmen in Euro.....	57
Tabelle 36: Entwicklung des Gesamtkapitals der untersuchten Unternehmen in Euro.....	58
Tabelle 37: Entwicklung der Personalkosten in Euro	58
Tabelle 38: Entwicklung der Produktionskosten in Euro	58
Tabelle 39: Entwicklung der Arbeitsplätze Frauen – Vollzeit.....	59
Tabelle 40: Entwicklung der Arbeitsplätze Männer – Vollzeit	59
Tabelle 41: Evaluierungskonzept und Modifikationen im Evaluierungskonzept	60
Tabelle 42: Umrechnungsfaktoren Energie	64

1. Kurzbeschreibung des Schwerpunktbereiches 3A

Im Schwerpunktbereich (SPB) 3A steht die **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit** der Primärerzeuger im Zentrum, indem die Zusammenarbeit in der Lebensmittelkette sowohl vertikal als auch horizontal forciert wird. Es werden Anreize zur Bildung von Branchenverbänden, Forschungs- und Entwicklungsclustern geschaffen, um das Bewusstsein zur Zusammenarbeit bei einem großen Teil der Markt Teilnehmerinnen zu schärfen. Darüber hinaus sollen durchgängige Herkunfts- und Qualitätsprogramme unter Einbindung der Urproduktion auf neue Bereiche ausgebaut werden. Eine Art „Systemhaus“ der Qualitätsprogramme mit erweiterbaren Modulen soll dafür die Basis schaffen. Die Unterstützung von Erzeugerorganisationen muss sich auf die Erstellung von durchgängigen Qualitäts- und Marketingkonzepten konzentrieren. Nicht zuletzt soll der eingeschlagene Weg erfolgreicher Qualitätsprogramme weiterentwickelt werden.

Im **Bereich Tierwohl** soll eine durchgängige Qualitäts- und Markenstrategie mit klarer Produktdifferenzierung (z. B. nach Haltungsformen) aufgebaut werden. Dies soll vor allem durch die Forcierung von Qualitätsregelungen mit spezieller Berücksichtigung von Tierwohl vorangetrieben werden, eng verflochten mit einer aufklärenden Kennzeichnungs- und Kommunikationsoffensive. Durch Maßnahmen zur Weidehaltung und zu besonders tierfreundlicher Stallhaltung soll dem Wunsch der KonsumentInnen nach tiergerechter Haltung und Bewegung im Freien Rechnung getragen werden.

Der SPB 3A offeriert den Akteuren der Nahrungsmittelkette und des Tierwohls eine Kombination verschiedener Maßnahmen und Vorhabensarten (VHA):

- Unterstützung zur Erhöhung der Wertschöpfung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
- Absatzförderung für lokale Märkte und kurze Versorgungsketten
- Unterstützung von Erzeugergemeinschaften und Branchenverbänden
- Steigerung des Tierwohls durch Weidehaltung für Rinder, Schafe und Ziegen sowie durch besonders tierfreundliche Stallhaltung für männliche Rinder und Schweine

Das Ziel ist, durch die Bereitstellung von rund 540 MEUR öffentlicher Mittel die notwendigen Investitionen auszulösen (öffentliche und private Ausgaben) und 46.000 Betriebe zu unterstützen.

1.1 Geplante öffentliche Ausgaben für den Schwerpunktbereich 3A

Der SPB 3A umfasst die Maßnahme 01 (Wissenstransfer und Information mit den VHA 1.1.1, 1.2.1 und 1.3.1), die Maßnahme 02 (Beratungsdienste mit den VHA 2.1.1 und 2.3.1), die Maßnahme M03 (Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel mit den VHA 3.1.1 und 3.2.1), die Maßnahme M04 (Investitionen in materielle Vermögenswerte mit der VHA 4.2.1), weiters die Maßnahme M14 (Tierwohl mit den VHA 14.1.1 und 14.1.2) sowie die Maßnahme M16 (Zusammenarbeit mit den VHA 16.1.1, 16.2.1, 16.4.1 und 16.10.3).

In Summe sind für den SPB 3A 540,63 Millionen EURO öffentliche Mittel geplant:

- 42 % (228,5 MEUR) entfallen auf den Bereich Tierwohl (Maßnahme 14)
- 27 % (143,9 MEUR) für Investitionen in materielle Vermögenswerte (Maßnahme 04, VHA 4.2.1)
- 25 % (133,0 MEUR) für Qualitätsregelungen (Maßnahme 03)
- Geringere Anteile entfallen auf folgende Maßnahmen: 4 % für M01 Wissenstransfer; 2,5 % für M16 Zusammenarbeit; 0,2 % für M02 Beratungsdienste.

Tabelle 1: Geplante öffentliche Ausgaben für SPB 3A

Maßnahme	VHA	Geplante öffentliche Ausgaben in EURO je Maßnahme	% Anteil an der Summe des SPB3A
M01 - Wissenstransfer und Information (Artikel 14)		21.331.990	3,9 %
M02 - Beratungsdienste (Artikel 15)		1.050.000	0,2 %
M03 – Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel (Artikel 16)	3.1.1	133.000.000	24,6 %
	3.2.1		
M04 – Investitionen in materielle Vermögenswerte (Artikel 17)	4.2.1A	143.898.580	26,6 %
	4.2.1B		
M14 – Tierschutz (Artikel 33)	14.1.1	228.500.000	42,3 %
	14.1.2		
M16 – Zusammenarbeit (Artikel 35)	16.4.1	12.855.581	2,4 %
	16.10.3		
	16.1.1		
	16.1.2		
Summe		540.636.151	100 %

Quelle: BMNT, AMA: Monitoringdaten_Umsetzungsstand_Maßnahmenebene

1.2 Evaluierungsteam

Für die Evaluierung des Schwerpunktbereichs 3A zeichnet folgendes Team verantwortlich.

Tabelle 2: Evaluierungsteam und zu evaluierende Maßnahmen und Vorhabensarten (VHA)

Thematische Bereiche	Maßnahme	Vorhabensarten	Personen
Koordination			Franz Schlögl
Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel	3	3.1.1. Teilnahme der Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen landwirtschaftlicher Betriebe an Lebensmittelqualitätsregelungen	Oliver Meixner, Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) Manfred Pichlbauer, BOKU
		3.2.1. Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen	
Investitionen in materielle Vermögenswerte	4	4.2.1. Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	Oliver Meixner, BOKU Manfred Pichlbauer, BOKU
Tierschutz	14	14.1.1. Steigerung des Tierwohls durch Weidehaltung	Elfriede Ofner-Schröck, Lehr- und Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein
		14.1.2. Besonders tierfreundliche Stallhaltung für männliche und weibliche Rinder und Schweine	
Zusammenarbeit	16	16.4.1. Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung	Oliver Meixner, BOKU Manfred Pichlbauer, BOKU
		16.10.3. Zusammenarbeit: Erzeugergemeinschaften /-organisationen, Genossenschaften und Branchenverbände	

1.3 Vorhabenarten die einen Beitrag zum SPB 3A leisten

Auf den SPB 3A wirken folgende VHA:

Primäre Wirkung: 1.1.1, 1.2.1, 1.3.1, 2.1.1, 2.3.1, 3.1.1, 3.2.1, 4.2.1, 14.1.1, 14.1.2, 16.1.1, 16.2.1, 16.4.1, 16.10.3.

Sekundäre Beiträge liefern folgende VHA: 16.10.1, 16.10.2, 10.1.15, 11.2.1

Tabelle 3: Maßnahmen und VHA mit direkter Wirkung auf SPB

Primäre Maßnahmen und VHA	Sekundäre Beiträge
1.1.1	16.10.1
1.2.1	16.10.2
1.3.1	10.1.15
2.1.1	11.2.1
2.3.1	
3.1.1	
3.2.1	
4.2.1	
14.1.1	
14.1.2	
16.1.1	
16.2.1	
16.4.1	
16.10.3	

2. Umsetzungsevaluierung

2.1 Analyse des Umsetzungsstandes

a) Bewilligte und abgeschlossene Förderfälle zum Stichtag 31.12.2018

Zum Stichtag 31.12.2018 sind im SPB 3A 70.488 Förderfälle (in den Maßnahmen 3.1.1 und 14.1 handelt es sich um Betriebe; in allen anderen Maßnahmen um Projekte) teilbezahlt und 39.253 Förderfälle abgeschlossen. Bezogen auf die einzelnen Maßnahmen und Vorhabensarten zeigt sich folgendes Bild:

- In der VHA 3.1.1 sind 31.396 Förderfälle bewilligt und 189 abgeschlossen. Es werden Kontrollkosten für die Einhaltung der Qualitätsregelungen gefördert (Bio Kontrolle, AMA Gütezeichen etc.). Kontrollen können jährlich aber auch nur 1 x in 5 Jahren anfallen – je nach Qualitätsregelung. Ein Zahlungsantrag zur Förderung der Kontrollkosten wird erst nach einer Kontrolle eingebracht. In diesem Fall ergibt sich die Differenz zwischen bewilligten und ausbezahlten Förderanträgen aus der unterschiedlichen Kontrollfrequenz. Um eine Förderung auslösen zu können wird zu Beginn einer 5-jährigen Förderungsdauer ein einmaliger Antrag durch den Förderungswerber gestellt. Auszahlungen erfolgen mittels Zahlungsantrag.
- In der VHA 3.2.1 sind 21 Projekte bewilligt und 8 abgeschlossen. Die Differenz zwischen bewilligten und abgeschlossenen Projekten in der VHA 3.2.1 liegt darin begründet, dass es sich um mehrjährige Projekte im Bereich der Qualitätsregelungen handelt.
- VHA 4.2.1: 174 Projekte bewilligt, 168 abgeschlossen.
- VHA 16.4.1: In der VHA 16.4.1 Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung sind zum Stichtag 31.12.2018 13 Projekte teilbezahlt (davon 9 Länderprojekte und 4 länderübergreifende Projekte). 7 Projekte sind abgeschlossen (davon 5 Länderprojekte und 2 länderübergreifende Projekte).
- VHA 16.10.3: 3 Projekte bewilligt, 0 abgeschlossen.
- In der VHA 14.1.1 sind mit Stand des INVEKOS-Datenpools 2018 36.029 Förderfälle (mit Stand INVEKOS-Datenpool 2017: 36.762 Förderfälle) bewilligt und auch abgeschlossen. Das sind 43,3 % aller rinder-, schaf- bzw. ziegenhaltenden Betriebe in Österreich (Basis Grüner Bericht 2018; Bezugsjahr 2017).
- In der VHA 14.1.2 sind 2.852 Förderfälle bewilligt und ebenso viele abgeschlossen. Aus den Daten der Investitionsförderung (VHA 4.1.1), die jedoch nicht mit der VHA 14.1.2 gekoppelt ist, entfallen 78,3 % der Förderfälle der Stallbauten für Rinder (VHA 4.1.1) auf „besonders tierfreundliche“ Haltung; die übrigen 21,7 % betreffen Stallbauten nach dem Mindeststandard. In der Rindermast (in der VHA 14.1.2 gefördert) entfallen 51,4 % der Förderfälle auf „besonders tierfreundliche Haltung“. In der Schweinemast sind es 21,2 % und in der Zuchtsauenhaltung 24,6 % der Förderfälle (Quelle: VHA 4.1.1, Anzahl der Förderfälle, Zeitraum 2015-2018).

Tabelle 4: Teilbezahlte und abgeschlossene Projekte (Förderfälle)

VHA	Teilbezahlte und abgeschlossene Projekte (Förderfälle)			
	Projekte teilbezahlt 31.12.2018	Projekte abgeschlossen 31.12.2018	Alle Förderweber	Förderweber mit Status abgeschlossen
3.1.1	31.396	189	26.626	186
3.2.1	21	8	10	7
4.2.1 A	127	123	123	119
4.2.1 B	47	45	45	43
14.1.1 ^a	36.029	36.029	36.029	36.029
14.1.2 ^a	2.852	2.852	2.852	2.852
16.4.1	13	7	13	7
16.4.1 – Länder	9	5	9	5
16.4.1 – Bund	4	2	4	2
16.10.3	3	0	3	0
Summen	70.488	39.253	65.701	39.243

Quellen: BMNT, AMA: Evaluierungs- und Zahlungsdaten; ^a 14.1 ÖPUL Daten, INVEKOS-Datenpool, 2018

b) Finanzieller Umsetzungsstand auf Ebene des SPB und der Maßnahmen, VHA

Auf Basis teilbezahlter Projekte wurden bis zum 31.12.2018 auf Ebene des SPB 3A 248,7 MEUR an Fördermittel ausgeschöpft (Zielwert 540,63 MEUR; Umsetzungsstand 46 %). Auf Basis der abgeschlossenen Projekte und Förderfälle wurden 197,85 MEUR an öffentlichen Mittel ausbezahlt (Umsetzungsstand 36,6 %).

Die größte Differenz zwischen den Positionen teilbezahlt und abgeschlossen weist die VHA 3.1.1 auf. Wie bereits auf Seite 11 unter dieser VHA beschrieben, werden hier Kontrollkosten für die Einhaltung der Qualitätsregelungen gefördert. Aufgrund unterschiedlicher Kontrollfrequenzen in den einzelnen Qualitätsregelungen kommt es zu unterschiedlichen Laufzeiten der Förderfälle und demzufolge zu der Differenz dieser beiden Positionen.

In den VHA 3.2.1, 16.4.1 sowie 16.10.3 zeigt der finanzielle Umsetzungsstand bei teilbezahlten bzw. abgeschlossenen Projekten ebenfalls einen Gap, was hier durch die mehrjährige Projektlaufzeiten begründet ist.

Tabelle 5: Finanzieller Umsetzungsstand und Zahlungen

Finanzieller Umsetzungsstand in EURO absolut und in %					
VHA / Maßnahme	Zielwert geplante öffentliche Ausgaben in EURO	Zahlungen an abgeschlossene Projekte bis 31.12.2018 ^a	Umsetzung in %	Zahlungen an teilbezahlte Projekte bis 31.12.2018 ^b	Umsetzung in %
M 01 ^b	21.331.990	.	.	4.451.306	20,9 %
M 02 ^b	1.050.000	.	.	235.691	22,4 %
3.1.1 ^a	91.000.000	200.000	0,2 %	34.291.768	37,7 %
3.2.1 ^a	42.000.000	5.570.000	13,3 %	10.900.000	26,0 %
4.2.1 ^a	143.898.580	37.800.000	26,3 %	43.350.000	30,1 %
14.1.1 ^c	228.500.000	153.956.000	67,4 %	153.956.000	67,4 %
14.1.2 ^c					
16.1.1 ^b	160.714	.	0,0 %	9.971	6,2 %
16.1.2 ^b	707.143	.	0,0 %	60.929	8,6 %
16.4.1 ^a	7.737.724	330.000	4,3 %	717.121	9,3 %
16.10.3 ^a	4.250.000	0	0,0 %	783.524	18,4 %
Summen	540.636.151	197.856.000	36,60 %	248.756.310	46,01 %

Quellen:

^a BMNT, AMA: Evaluierungs- und Zahlungsdaten

^b BMNT, AMA: Monitoringdaten_Umsetzungsstand_Maßnahmenebene

^c 14.1 ÖPUL Daten, INVEKOS-Datenpool, 2018

c) Umsetzungsstand in den VHA 14.1.1 und 14.1.2 (Tierschutzmaßnahmen)

Insgesamt haben mit Stand des INVEKOS-Datenpools 2018 36.029 Betriebe (mit Stand INVEKOS-Datenpool 2017: 36.762 Betriebe) an der Tierschutzmaßnahme VHA 14.1.1 teilgenommen. Die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer zeigt, dass die höchsten Teilnahmen in der Steiermark und Tirol liegen (Tabelle 6).

Hinsichtlich der Anzahl an Großvieheinheiten (GVE) zeigt sich folgendes Bild: Mit Stand des INVEKOS-Datenpools 2018 wurde mit insgesamt 598.475 GVE an der VHA 14.1.1 teilgenommen. Mit Stand des INVEKOS-Datenpools 2017 waren es insgesamt 608.247 GVE, was einem Anteil von 40,3 % aller in Österreich gehaltenen Rinder, Schafe und Ziegen (in GVE) ausmacht (Grüner Bericht, 2018). Die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer ist Tabelle 6 zu entnehmen.

Betrachtet man die Anzahl der Tiere, ergibt sich folgendes Bild. Mit Stand des INVEKOS-Datenpools 2018 wurde mit 682.213 Rindern, 147.991 Schafen und 21.140 Ziegen an der VHA 14.1.1 Weidehaltung teilgenommen. Dies macht einen Anteil von 36 % aller in Österreich gehaltenen Rinder, 36 % aller

Schafe und 23 % aller Ziegen aus (Grüner Bericht, 2018). Zusammengefasst wurde mit 35,4 % aller in Österreich in der für die VHA relevanten Tierkategorien (Rinder, Schafe, Ziegen) gehaltenen Tieren an der VHA teilgenommen. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass zur besseren Vergleichbarkeit der Daten hier das Bezugsjahr 2017 herangezogen wurde, da auch im Grünen Bericht dies das letzte abgebildete Jahr darstellt. Von der Gesamtzahl der Tiere in VHA 14.1.1 von 598.475 GVE haben 47,1 % gleichzeitig die VHA 10.1.15 („Alpung und Behirtung“) beantragt. Durch eine hohe Anzahl an teilnehmenden Betrieben an der VHA 14.1.1 ist eine größtmögliche Steigerung des Wohlbefindens aufgrund der positiven Aspekte der Weidehaltung gegeben.

Die Teilnahme an der VHA 14.1.2 lag bei 2.852 Betriebe mit Stand des INVEKOS-Datenpools 2018 (mit Stand INVEKOS-Datenpool 2017 2.731 Betriebe). Die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer geht aus Tabelle 6 hervor. An öffentlichen Mitteln wurden im Jahr 2018 8,289 MEuro für die VHA 14.1.2 aufgewendet. Eine Ableitung hinsichtlich des Anteiles an allen österreichischen Betrieben, die diese Tierkategorien halten, ist aus dem vorliegenden Datenmaterial derzeit nicht möglich, da die vorliegenden Statistiken keine derartig differenzierte Angabe hinsichtlich Tiergewicht und Nutzungsrichtung aufweisen.

Hinsichtlich der Anzahl der Tiere kann folgende Aussage gemacht werden. Mit Stand des INVEKOS-Datenpools 2018 wurde mit insgesamt 72.031 GVE an der VHA 14.1.2 teilgenommen. Die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer ist Tabelle 6 zu entnehmen. Mit Stand des INVEKOS-Datenpools 2017 waren es insgesamt 65.240 GVE, was einen vergleichsweise geringen Anteil von 7,4 % aller in Österreich gehaltenen Tiere dieser Tierkategorien (in GVE) ausmacht (Grüner Bericht, 2018). Die Tierkategorie umfasst männliche Rinder ab ½ Jahr (ausgenommen Zuchtstiere), Jung- und Mastschweine ab 32 kg Lebendgewicht (inkl. ausgemerzte Zuchtsauen) sowie Zucht- und gedeckte Jungsauen ab 50 kg Lebendgewicht.

Tabelle 6: Teilnahme an den Tierschutzmaßnahmen – Verteilung nach Bundesländern

Bundesland	Tierschutz - Weide M14.1.1 [GVE]	Tierschutz - Stallhaltung M14.1.2 [GVE]	Tierschutz - Weide M14.1.1 [Betriebe]	Tierschutz - Stallhaltung M14.1.2 [Betriebe]
Burgenland	2.148	3.174	95	61
Kärnten	90.908	5.477	5.471	266
Niederösterreich	69.398	28.428	4.092	953
Oberösterreich	62.624	19.366	4.085	682
Salzburg	85.708	1.202	4.985	85
Steiermark	134.169	12.341	7.610	669
Tirol	112.735	1.184	7.584	98
Vorarlberg	40.784	858	2.107	38
Wien	-	-	-	-
Österreich gesamt	598.475	72.031	36.029	2.852

Quelle: INVEKOS, 2018

2.2 Analyse der Outputs und Erreichung der Zielwerte 2023

a) Outputs in Relation zu den Zielwerten 2023 (Basis teilbezahlte Projekte 31.12.2018)

Hinsichtlich der teilbezahlten Projekte zum 31.12.2018 ist der Output-Indikator T6 – *Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Unterstützung für die Beteiligung an Qualitätsprogrammen, lokalen Märkten und kurzen Versorgungswegen sowie Erzeugergemeinschaften/-organisationen erhalten* – zu 61,4 % erreicht.

In der Maßnahme 03 (Qualitätsregelungen) ist der Zielwert hinsichtlich der unterstützten landwirtschaftlichen Betriebe zu 76 % erfüllt und die öffentlichen Gesamtausgaben erreichen den Wert von 34 %.

In der Maßnahme 04 (Investitionen in materielle Vermögenswerte mit der VHA 4.2.1) ist der Zielwert hinsichtlich der Anzahl der Vorhaben zu 54 % erreicht und das Gesamtinvestitionsvolumen zeigt einen Umsetzungsstand von 35 %.

Tabelle 7: Outputs in Relation zu den Zielwerten 2023 (Basis teilbezahlte Projekte 31.12.2018)

Maßnahme	VHA	Indikatorbezeichnung	Ziel Wert 2023	Ist Wert 31.12.2018 (teilbezahlte Projekte)	Ist Wert in % vom Zielwert
		T6: Prozentsatz der landwirtschaftlichen Betriebe, die Unterstützung für die Beteiligung an Qualitätsprogrammen, lokalen Märkten und kurzen Versorgungswegen sowie Erzeugergemeinschaften/-organisationen erhalten (Schwerpunktbereich 3A)	30,63 %	18,80 %	61,4 %
		Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Unterstützung für die Beteiligung an Qualitätsprogrammen, lokalen Märkten und kurzen Versorgungswegen sowie Erzeugergemeinschaften/-organisationen erhalten (Schwerpunktbereich 3A)	46.000	28.227 ^a	61,4 %
M03		Zahl der unterstützten landwirtschaftlichen Betriebe (3.1)	35.000	26.601 ^a	76,0 %
		Öffentliche Gesamtausgaben (EUR) (3.1 bis 3.2)	133.000.000	45.192.239 ^a	34,0 %
M04		Anzahl der Vorhaben 4.2.1	350	189 ^a	54,0 %
		Gesamtinvestitionsvolumen 4.2.1	860.000.000	300.064.028 ^a	34,9 %
M14		Zahl der Begünstigten 14.1	38.000	38.881 ^b	102,3 %
		Öffentliche Ausgaben insgesamt (EUR) 14.1	228.500.000	153.956.000 ^b	67,4 %
M16		Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die an einer Zusammenarbeit/lokalen Förderung zwischen Akteuren der Versorgungskette beteiligt sind (16.4)	1.000	1.626 ^c	162,6 %
		Öffentliche Gesamtausgaben EUR (16.1 bis 16.9)	12.855.581	1.571.545 ^a	12,2 %

Quellen:

^a BMNT, AMA: Monitoringdaten_Umsetzungsstand_Schwerpunktebene

^b 14.1 ÖPUL Daten, INVEKOS-Datenpool, 2018

^c BMNT Sonderauswertung

In der Maßnahme 14 (Tierwohl) liegt die Zahl der Begünstigten mit 38.881 bereits um 2,3 % über dem Zielwert von 38.000 und die öffentlichen Ausgaben erreichen einen Anteil von 67,4 % des Zielwertes. In der Maßnahme 16 (Zusammenarbeit) erreicht der Output-Indikator einen Wert von 162,6 % des Zielwertes und die öffentlichen Gesamtausgaben erreichen knapp 12 % des Zielwertes.

b) Outputs in Relation zu den Zielwerten 2023 (Basis abgeschlossene Projekte 31.12.2018)

Auf Basis der abgeschlossenen Projekte zum 31.12.2018 ist der Output-Indikator T6 – *Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Unterstützung für die Beteiligung an Qualitätsprogrammen, lokalen Märkten und kurzen Versorgungswegen sowie Erzeugergemeinschaften/-organisationen erhalten* – zu 0,8 % erreicht.

In der Maßnahme 03 (Qualitätsregelungen) ist der Zielwert hinsichtlich der unterstützten landwirtschaftlichen Betrieben zu 0,5 % erfüllt und die öffentlichen Gesamtausgaben erreichen den Wert von 4,3 %.

In der Maßnahme 04 (Investitionen in materielle Vermögenswerte mit der VHA 4.2.1) ist der Zielwert hinsichtlich der Anzahl der Vorhaben zu 48,0 % erreicht und das Gesamtinvestitionsvolumen zeigt einen Umsetzungsstand von 32,3 %.

In der Maßnahme 14 (Tierwohl) liegt die Zahl der Begünstigten mit 38.881 bereits um 2,3 % über dem Zielwert von 38.000 und die öffentlichen Ausgaben erreichen einen Anteil von 67,4 % des Zielwertes.

In der Maßnahme 16 (Zusammenarbeit) erreicht der Output-Indikator 23 % des Zielwertes und die öffentlichen Gesamtausgaben erreichen knapp 3 % des Zielwertes.

Tabelle 8: Outputs in Relation zu den Zielwerten 2023 (Basis abgeschlossene Projekte 31.12.2018)

Maßnahme	VHA	Indikatorbezeichnung	Ziel Wert 2023	Ist Wert 31.12.2018 (abgeschl. Projekte)	Ist Wert in % vom Zielwert
		T6: Prozentsatz der landwirtschaftlichen Betriebe, die Unterstützung für die Beteiligung an Qualitätsprogrammen, lokalen Märkten und kurzen Versorgungswegen sowie Erzeugergemeinschaften/-organisationen erhalten (Schwerpunktbereich 3A)	30,63 %	0,24 %	0,8 %
		Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Unterstützung für die Beteiligung an Qualitätsprogrammen, lokalen Märkten und kurzen Versorgungswegen sowie Erzeugergemeinschaften/-organisationen erhalten (Schwerpunktbereich 3A)	46.000	365 ^a	0,8 %
M03		Zahl der unterstützten landwirtschaftlichen Betriebe (3.1)	35.000	189 ^a	0,5 %
		Öffentliche Gesamtausgaben (EUR) (3.1 bis 3.2)	133.000.000	5.770.000 ^a	4,3 %
M04		Anzahl der Vorhaben 4.2.1	350	168 ^a	48,0 %
		Gesamtinvestitionsvolumen 4.2.1	860.000.000	278.045.402 ^b	32,3 %
M14		Zahl der Begünstigten 14.1	38.000	38.881 ^c	102,3 %
		Öffentliche Ausgaben insgesamt (EUR) 14.1	228.500.000	153.956.000 ^c	67,4 %
M16		Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die an einer Zusammenarbeit/lokalen Förderung zwischen Akteuren der Versorgungskette beteiligt sind (16.4)	1.000	231 ^d	23,1 %
		Öffentliche Gesamtausgaben EUR (16.1 bis 16.9)	12.855.581	377.013 ^e	2,9 %

Quellen:

^a BMNT, AMA: Evaluierungs- und Zahlungsdaten

^b BMNT, AMA: Anrechenbare Kosten

^c 14.1 ÖPUL Daten, INVEKOS-Datenpool, 2018

^d BMNT, Sonderauswertung

^e BMNT, Tab LE_14_20_VHA_abgeschlossen

3. Methoden zur Wirkungsevaluierung

3.1 Quantitative Methoden

Begründung für den Methodeneinsatz: Es werden zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit übliche Indikatoren aus der Betriebswirtschaftslehre (allgemein und im Besonderen der BWL der Agrarwirtschaft; siehe 9 Quellen, S. 55) verwendet.

Ausgewertet werden die Indikatoren auch für die dem SPB 3A primär zugeordnete VHA 14.1.1 Steigerung des Tierwohls durch Weidehaltung, sowie für die VHA mit sekundärer Wirkung VHA 10.1.15 Alpfung und Behirtung und VHA 11.2.1 Biolandbau mit gleichzeitiger Teilnahme an der VHA 4.2.1. Die Teilnahme der VHA 14.1.2 Besonders tierfreundliche Stallhaltung für männliche Rinder und Schweine an der VHA 4.2.1 wurde nun erstmals berücksichtigt, da diese VHA mit 2017 erstmals in Anspruch genommen werden konnte.

Eine Auswertung der Teilnahme von Betrieben an der VHA 3.1.1 Teilnahme der Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen landwirtschaftlicher Betriebe an Lebensmittelqualitätsregelungen wird erst mit Ende der Periode ermittelt werden können.

Detaillierte Auswertungen der Daten ermöglichen Einblicke in Schwerpunkte oder Tendenzen bei den Vorhabensarten. Tieferegehende Analysen zu verschiedenen Aspekten sind durchzuführen.

Beschreibung der Methoden: Die Beschreibung, wie die Verhältniszahlen und Indikatoren berechnet wurden, erfolgt beim jeweiligen Kapitel der Ergebnisdarstellung. Zusammenfassend wurden vor allem die prozentuellen Veränderungen bei ausgewählten, gängigen Indikatoren der Betriebswirtschaftslehre eingesetzt: Wertschöpfung, Umsatzveränderung, Einkommen bzw. Gewinn, Eigenkapitalrentabilität, Gesamtkapitalrentabilität (Return on Investment), Arbeitsplätze, Kapazitäten und Auslastung (siehe Kapitel 9 Quellen, S. 55).

Für die M14 Tierschutz, VHA 10.1.15 Alpfung und Behirtung und VHA 11.2.1 Biolandbau wird der jeweilige Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe ermittelt, der auch an Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel (VHA 3.1.1) sowie an Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen (VHA 3.2.1) teilnimmt, gemessen an der gesamten Anzahl der Betriebe in der jeweiligen Vorhabensart der M14, 10.1.15 und 11.2.1.

Herausforderungen beim Einsatz der beschriebenen Methoden und Lösungsansätze: Die benötigten Daten können nicht von allen Betrieben bereitgestellt werden (z. B. Genossenschaften, pauschalierte landwirtschaftliche Betriebe). Auch der Zeitpunkt der Datenerhebung hat sich limitierend ausgewirkt, da noch nicht alle notwendigen Bilanzdaten vorlagen. Daher beruhen einige Angaben auf Schätzungen auf Basis der Vorperioden bzw. es wurden keine Angaben gemacht (Näheres hierzu siehe Kapitel 4, S. 21).

Begriffsbestimmung

Wertschöpfung = Gesamtleistung der Abrechnungsperiode (Umsatzerlöse + Bestandserhöhung – Bestandsverringerung) – Vorleistungen (Wareneinsatz, Dienstleistungen, Abschreibungen)
(Schneeberger und Peyerl, 2011, 29)

Wettbewerbsfähigkeit = Absatz der eigenen Produkte und Dienstleistungen auf einem Markt. Erhöhung Umsatz, Erträge bzw. Gewinn (oder allgemeiner: Ertrags-Kostenstruktur), Betriebsgröße, Einkommen beeinflusst Wettbewerbsfähigkeit

Umsatzveränderung = Umsatz aktuelle Periode / Umsatz Vorperiode

(aktuelle Periode: nach Durchführung der Investition bzw. Fördermaßnahme; Vorperiode: vor Durchführung der Investition bzw. Fördermaßnahme)

Gesamtkapitalrentabilität (ROI) = (Gewinn + Fremdkapitalzinsen) / (Eigenkapital + Fremdkapital)

(inkl. Veränderung des ROI zwischen aktueller Periode und Vorperiode)

Veränderung *Kapazitäten* = Kapazitäten aktuelle Periode / Kapazitäten Vorperiode

Veränderung *Arbeitsplätze* = Zu- bzw. Abnahme der Anzahl der Arbeitsplätze

Energieeffizienz = Verhältnis Energieinput / landwirtschaftlicher Output (z. B. kWh / t Weizen)

Veränderung *Energieeffizienz* = Energieeffizienz aktuelle Periode / Energieeffizienz Vorperiode

Einkommensveränderung = lw. Einkommen aktuelle Periode / lw. Einkommen Vorperiode

Wirtschaftlichkeit = Ertrag / Aufwand

3.2 Qualitative Methoden

Begründung für den Methodeneinsatz: Bei zahlreichen interessierenden Themen sind keine quantitativen Messungen möglich. Darüber können im Hinblick auf bestimmte Fragestellungen keine Antworten vorab definiert werden, weshalb offene Fragestellungen hier zur Datenerhebung geeignet sind.

Beschreibung der Methoden: Entsprechend der Theory of Change werden auf diese Weise Input-, Output-, Result- und Impact-Faktoren identifiziert und miteinander in Beziehung gesetzt bzw. mit den quantitativen Faktoren verknüpft, woraus sich Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen ableiten lassen. Die qualitativen Ergebnisse werden methodisch mittels Inhaltsanalyse verdichtet.

Herausforderungen beim Einsatz der beschriebenen Methoden und Lösungsansätze: Größte Herausforderung bei den qualitativen Ergebnissen ist die objektive Interpretation sowie eine erfolgversprechende Datenerhebung über adäquat geschulte Interviewer, die in der Lage sind, Informationen über eine geeignete Gesprächsführung zu erheben, und über ausreichendes Fachwissen verfügen.

3.3 Weiterentwicklung / Modifikation Bewertungsraster

Das in Meixner et al. (2017a) erarbeitete Bewertungsraster wurde aufgrund der Erfahrungen der Evaluierung 2017 (Meixner et al., 2017b) bei den VHA 4.2.1B, 16.4.1, 3.2.1 angepasst, da eine quantitative Bewertung aus den Planrechnungen nicht möglich ist (etwa aufgrund fehlender Kostenrechnung). Die quantitative Bewertung ist nur bei solchen Fördernehmern möglich, die buchhaltungspflichtig sind; bei Letzteren wurden wie gehabt quantitative Informationen erhoben, bei allen anderen musste z.T. auf eine qualitative Bewertung zurückgegriffen werden. Im Einzelnen sind die Änderungen im Evaluierungskonzept dem Anhang (Tabelle 41, S. 60) zu entnehmen (vgl. auch Meixner et al., 2018a und Meixner et al., 2018b).

3.4 Methodik der Evaluierung für die Tierschutzmaßnahmen (VHA 14.1.1 und 14.1.2)

Die Bedeutung von Weidehaltung sowie von besonders tierfreundlichen Stallsystemen für das Tierwohl kann anhand von Literaturstudien herausgearbeitet werden, da zu diesen Themen bereits eine Reihe von Forschungsprojekten durchgeführt wurden und auch viel Praxiserfahrung vorliegt. Als zusätzlicher Aspekt wird das Ausmaß der Beteiligung an der Fördermaßnahme dargestellt und mit Sekundärdaten (Grüner Bericht, Statistik Austria) verglichen, um die Steigerung des Tierwohles auch quantitativ abbilden zu können.

Die Daten aus den einzelnen Quellen (INVEKOS-Datenpool, Grüner Bericht, Rinderdatenbank) werden VHA-spezifisch dargestellt bzw. anderen Datenquellen gegenübergestellt, sodass in Ergänzung mit aktueller Fachliteratur eine Gesamtaussage zur Wirkung der betroffenen Maßnahmen getätigt werden kann. Zusätzlich werden Daten der Statistik Austria zur Verteilung von Haltungssystemen in Österreich herangezogen.

Hinsichtlich der VHA 14.1.2 liegen nun die ersten Daten vor. Diese Maßnahme konnte erstmals mit Herbstantrag 2016 beantragt werden. Um die sekundären Effekte der „Investitionsförderung“ (VHA 4.1.1) auf den Schwerpunktbereich Tierwohl darzustellen, werden die im Rahmen der VHA 4.1.1 geförderten Investitionen hinsichtlich „besonders tierfreundlicher“ Stallbauten herangezogen.

Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass zur besseren Vergleichbarkeit der Daten das Bezugsjahr 2017 herangezogen wurde, da auch im Grünen Bericht dies das letzte abgebildete Jahr darstellt.

4. Prozessevaluierung aus Sicht der Antragsteller und Antragstellerinnen

Die vorliegende Evaluierung des Schwerpunktbereiches 3A – Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, und ihrer Ergebnisse – ist unter Berücksichtigung nachfolgend angeführter Einschränkungen zu bewerten: Grundsätzlich muss die Schwierigkeit der Beantwortung der Frage nach dem „Nettoeffekt“ einer Förderung (die direkt einer Förderung zurechenbare Auswirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit eines geförderten Unternehmens) aufgrund einer Vielzahl von unterschiedlichen und nicht quantifizierbaren Einflussfaktoren hervorgehoben werden. Der Effekt, der mit der Förderung selbst verbunden ist, kann daher kaum angegeben werden. Die Effekte von technischen Prozessinnovationen können qualitativ meist recht gut abgeschätzt werden (höhere Effizienz, sinkende Energiekosten, Erhöhung des Outputs usw. durch die Investition), dies gilt vor allem auch für die Anzahl der Arbeitsplätze, die allein aufgrund der Investition geschaffen wurden.

Die Heterogenität der geförderten Unternehmen (Betriebsform, Unternehmensgröße, Branche etc.), die Unterschiede in den Buchführungspflichten (insb. pauschalierte Betriebe, Schuldnergemeinschaften, Genossenschaften) und das Kostenbewusstsein auf Seiten der geförderten Unternehmen erschweren eine vollständige Datenerhebung. Die vorliegenden Daten basieren daher auf unvollständigen Angaben und wurden im Hinblick auf Plausibilität geprüft und bereinigt.

Der Zeitpunkt der Erhebung unmittelbar nach Projektabschluss steht im Konflikt mit den Jahresabschlüssen der geförderten Unternehmen, daher beruhen die Angaben teilweise auf Schätzungen und Hochrechnungen seitens der geförderten Unternehmen (siehe hierzu auch Änderungen im Evaluierungskonzept, Kapitel 3, S. 18).

Bestimmte Angaben wie etwa Produktionskosten, Marktanteile oder Marktanteilsveränderungen können nur sehr ungenau geschätzt werden (Marktanteile beziehen sich etwa meist auf regionale Märkte). Im Zuge der Durchführung der hier beschriebenen Evaluierung sind konkret die folgenden Hemmnisse und Schwierigkeiten aufgetreten:

- inhomogene Gruppe von zu befragenden Unternehmen hinsichtlich Betriebsform und Betriebsgröße erschwert die Entwicklung von adäquaten standardisierten Fragebögen
- eingeschränkte Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Betriebsformen
- hoher Beratungsaufwand zu betriebswirtschaftlichen Fragen
- Nichtverfügbarkeit von Daten aufgrund der Betriebsformen (insbesondere sind hierbei pauschalierte landwirtschaftliche Betriebe zu nennen)
- Nichtverfügbarkeit von Daten aufgrund des Zeitrahmens der Evaluierung (Zeitpunkt des Abschlusses von Förderprojekten und Auszahlungen liegen zu nahe am Zeitpunkt der Evaluierung)
- unterschiedlich gewählte Bezugsjahre für den Vorher-/Nachher-Vergleich wirken sich relativierend auf das Zielgruppenergebnis aus
- Faktoren, wie branchenspezifisch hohe Abhängigkeit von Klimaeinflüssen, branchenspezifische Preisbindungen, unternehmensspezifische Exklusivlieferverträge, die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung etc. erschweren valide Aussagen zum ursächlichen Zusammenhang zwischen Förderung und Unternehmenserfolg
- eingeschränkte Möglichkeiten eines Vorher-/Nachher-Vergleichs durch das Fehlen einer Referenzvergleichsgruppe
- Unschärfen bei der geförderten Projektart und Zuordnung zur definierten Vorhabensart
- Unterschiede zur Auskunftsbereitschaft und Verlässlichkeit der Datenbereitstellung seitens der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer

- branchenspezifisch und unternehmensspezifisch auftretende Unklarheiten im Hinblick auf die Zuordenbarkeit von Wertschöpfungsanteilen innerhalb der Wertschöpfungsketten

Zur Entschärfung obgenannter Einschränkungen und Erhöhung der Validität der Ergebnisse wären neben vorliegender Evaluierung tiefergehende Sonderstudien mit beträchtlichem Mehraufwand vonnöten, insbesondere wenn etwa der Effekt der Fördermaßnahmen auf nicht direkt geförderte Unternehmen geschätzt werden soll (z. B. der Effekt auf zuliefernde landwirtschaftliche Unternehmen eines geförderten lebensmittelverarbeitenden Unternehmens).

4.1 Auswertungen zur Prozessevaluierung – Bewertung der Prozesse seitens der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner

Die folgenden Ergebnisse der Prozessevaluierung sind vor allem für die VHA 4.2.1 gültig, da nur die meisten abgeschlossenen Projekte evaluiert werden konnten. Allerdings ist plausibel anzunehmen, dass die Erkenntnisse über die VHA 4.2.1 hinaus mehr oder weniger Gültigkeit haben, da sie sich allein auf die Bewertung der Prozesse der Antragstellung aus Sicht der Antragsteller beziehen. Graduell mag es hier aufgrund der Komplexität der Antragstellung je nach Vorhabensart Unterschiede in der Bewertung seitens der Antragsteller geben, im Kern sollten sich die Ergebnisse der Prozessevaluierung aber verallgemeinern lassen. Im Übrigen konnten in der Evaluierung 2019 auch weitere VHA untersucht werden, auch wenn hier die Fallzahl noch gering ist.

Zur Auswertung der Prozessevaluierung wird eine Stichprobe von 69 befragten Unternehmerinnen und Unternehmer verwendet (insgesamt wurden bis Ende 2018 183 Projekte, die im Rahmen der bis dato untersuchten VHA 3.2.1, 4.2.1 und 16.4.1 gefördert wurden, abgeschlossen; es wurden demnach 38 % aller Projekte empirisch untersucht).

Die Auswertung zur Prozessevaluierung orientiert sich an dem empirischen Untersuchungsdesign (siehe Zwischenbericht; Meixner et al., 2018b) und hat die darin formulierten Fragen, im konkreten die Fragen 18-23, als Grundlage der Auswertungen.

Unterschieden wird dabei zwischen (a) Strukturfragen mit Antworten objektiven Inhalts und (b) Fragen mit Antworten, die subjektive Einschätzungen und Bewertungen der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner zum Abwicklungsprozess der Förderungen wiedergeben.

Für eine zusammenfassende Conclusio für die Prozessevaluierung wird in einem ersten Schritt eine **I. detaillierte Analyse** der einzelnen Fragen des empirischen Untersuchungsdesigns vorgenommen. Im Anschluss erfolgt eine **II. qualitative Interpretation der wichtigsten Ergebnisse und die Formulierung der Conclusio** für die Prozessevaluierung des Schwerpunktbereiches 3A.

4.2 Strukturfragen

Herkunft der ursprünglichen Information, dass es eine Förderung für das Anliegen der Unternehmen gibt:

Die meisten der befragten Unternehmerinnen und Unternehmen gaben an, dass Ihnen die jeweiligen Einreichstellen (AWS, Agrarbezirksbehörden, Amt der jeweiligen Landesregierungen) als Hauptinformationsquelle über die grundsätzlichen Möglichkeiten einer Förderung dienten; einige gaben auch an, dass Sie auf „Erfahrung aus Vorprojekten“ zurückgreifen konnten, relativ viele nannten auch die jeweilige „Hausbank“. Andere Quellen wie z. B. Steuerberatung haben als Informationsquelle eine untergeordnete Bedeutung.

Antragseinreichung: Die Mehrzahl der Förderanträge wurden beim Bund/AWS eingereicht (64 %) bzw. bei den zuständigen Stellen der Länder (17 %).

- 44 AWS – Einreichungen
- 12 Amt der jeweiligen Landesregierung – Einreichungen
 - 4 Agrarbezirksbehörde – Einreichungen
 - 3 AMA
 - 3 LWK
 - 3 Bundesministerium

Bezugsquellen für Informationen zur Antragstellung: Rund 44 % der Unternehmen bezogen die Informationen zur konkreten Antragstellung vom AWS.

- 30 AWS
 - 16 Hausbank
 - 10 Amt der jeweiligen Landesregierung
 - 10 Landwirtschaftskammer
 - 4 Agrarbezirksbehörde
 - 4 Bundesministerium
 - 3 andere Quellen
- (11 Sonstige: Internet, AMA, Steuerberatung etc.)

4.3 Subjektive Einschätzungen der Antragstellung zum Genehmigungsverfahren

Antragstellung: Mehrheitlich wird die Antragstellung als „eher kompliziert“ empfunden (69 % der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer gaben eine Bewertung eher – sehr kompliziert ab; Tabelle 9).

Tabelle 9: Beurteilung der Antragstellung

	n	%
1 sehr einfach	6	9 %
2 eher einfach	15	22 %
3 eher kompliziert	36	53 %
4 sehr kompliziert	11	16 %
GESAMT	68	100 %
fehlend	1	
Mittelwert	2,71	

Beurteilung Genehmigungsverfahren: Im Hinblick auf das Genehmigungsverfahren wurden die Komplexität der erforderlichen Unterlagen, die lange Bearbeitungsdauer und das Erfordernis von mehreren Vergleichsangeboten als die wichtigsten Erschwernisfaktoren genannt. Insgesamt gaben rund 2/3 der Unternehmerinnen und Unternehmer an, dass das Genehmigungsverfahren in bestehender Form „in Ordnung“ bzw. „zufriedenstellend“ sei. Diese Aussagen wurden unter anderem durch die Faktoren Vorerfahrung und kompetenter externer Fachberatung begründet. Allerdings werden auch von diesen teilweise sehr langen Wartezeiten bemängelt.

Änderungswünsche: Nur rund jeder zehnte der befragten Unternehmerinnen und Unternehmen war mit der Antragstellung und Abwicklung in der bisherigen Form zufrieden. Die Mehrzahl äußerten Veränderungswünsche zum Thema Antragstellung, wobei als wichtigste Änderungswünsche die folgenden identifiziert wurden:

- Vereinfachung der erforderlichen Unterlagen (geringere Komplexität, Verzicht auf die vorgeschriebene Anzahl von Vergleichsangeboten)
- Beschleunigung der Bearbeitung und der Auszahlung (kürzere Wartezeiten)
- höhere Differenzierung der Antragsunterlagen nach Unternehmensform und -größe
- weniger/machbare Anzahl an Vergleichsangeboten
- praxisgerechte Erfordernisse

Durchführung der Investition: Die Investitionssummen schwanken zwischen 20.000 Euro und 17.000.000 Euro (Tabelle 10). 46 der 69 Unternehmen würden die Investition auch ohne Förderung durchführen (66,7 %), 25 nur mit Änderungen (36,2 %) und 23 (33,3 %) würden von einer Investition absehen.

Tabelle 10: Investitionssumme

Variable	Investitionssumme
Anzahl gültige Daten	<i>n=69</i>
VERTEILUNG	
Mittelwert	1.851.705
QUARTILE	
Minimum	20.000
Unteres Quartil (25 %)	211.000
Median (50 %-Quartil)	750.000
Oberes Quartil (75 %)	2.000.000
Maximum	17.000.000

4.4 Conclusio und qualitative Ergebnisinterpretation zur Prozessevaluierung

Die Prozessevaluierung wurde von annähernd allen befragten Unternehmerinnen und Unternehmer beantwortet. Auffälligstes Ergebnis der Prozessevaluierung ist die Tatsache, dass von einer Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der gesamte Förderprozess, von der Erstinformation bis hin zur abschließenden Auszahlung des Förderbetrages, als eher kompliziert, langwierig und wenig praxisorientiert empfunden wird. So empfanden 53 % der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer die Antragstellung als „eher kompliziert“, 16 % sogar als „sehr kompliziert“. Insbesondere wurden die Komplexität der erforderlichen Unterlagen, lange Wartezeiten und die Notwendigkeit mehrerer Vergleichsangeboten (die gerade bei Innovationen sehr schwer zu beschaffen sind) als die wichtigsten Erschwernisfaktoren genannt.

Überraschenderweise waren rund 2/3 der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer dennoch mit der Antragstellung und Abwicklung in der bisherigen Form zufrieden. Diese Aussagen wurden auch durch die Faktoren Vorerfahrung und externer Fachberatung begründet. Auch wenn demnach bestimmte Änderungswünsche geäußert wurden (siehe oben), dürfte der *Prozess insgesamt durchaus adäquat gestaltet sein*.

5. Beantwortung der Evaluierungsfrage – Vorhabensarten mit primärer Wirkung auf den Schwerpunktbereich 3A

Die Evaluierungsfrage für den Schwerpunktbereich 3A lautet: *In welchem Umfang haben die Interventionen im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette mittels Qualitätsregelungen, die Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände zu steigern?*

5.1 Struktur der Stichprobe (n = 69)

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich vorrangig auf die VHA 4.2.1, da hier die meisten Projekte zum Evaluierungstichtag 31.12.2018 abgeschlossen und evaluiert wurden. Die Struktur der Stichprobe kann der folgenden Tabelle 11 entnommen werden. Mehr als 90 % der evaluierten Unternehmen sind der VHA4.2.1 zuzuordnen, die Mehrzahl davon juristische Personen. Rund 1/5 der evaluierten Unternehmen stammen aus den Sektoren „Obst, Gemüse, Kartoffel und Zierpflanzen“, „Milch und Milchprodukte“ sowie „Ackerkulturen (Getreide inkl. Mais, Ölsaaten und Eiweißpflanzen), Saat- und Pflanzgut“.

Tabelle 11: Struktur der Stichprobe (n = 69)

VHA	n	%
VHA 3.2.1	3	4,3 %
VHA 4.2.1A	46	66,7 %
VHA 4.2.1B	17	24,6 %
VHA 16.4.1	3	4,3 %
Art des Förderwerbers		
Personengesellschaft	8	11,6 %
Juristische Person	61	88,4 %
Sektor		
Obst, Gemüse, Kartoffel und Zierpflanzen	14	20,3 %
Ackerkulturen (Getreide inkl. Mais, Ölsaaten und Eiweißpflanzen), Saat- und Pflanzgut	12	17,4 %
Wein	8	11,6 %
Fleisch	6	8,7 %
Milch und Milchprodukte	14	20,3 %
Ölkürbis, sonstige Öl- und Faserpflanzen sowie Heil- und Gewürzpflanzen	2	2,9 %
Eier	2	2,9 %
Sonstiges: Agrarkooperative	6	8,7 %
Sonstiges	5	7,2 %
	69	100,0 %

5.2 Ergebnisse zu den VHA 3.2.1, 4.2.1 und 16.4.1

Die folgende Ergebnisdarstellung beruht auf der Datenerhebung bei insgesamt 69 Unternehmen von insgesamt 183 abgeschlossenen Projekten zum Stichtag 31. Dezember 2018 der VHA 3.2.1, 4.2.1 und 16.4.1 (Projekte Status abgeschlossen; Tabelle 12). Von der VHA 16.10.3 wurde kein Projekt abgeschlossen, die Evaluierung der VHA 3.1.1. (0,6 % wurden per 31.12.2018 abgeschlossen) erfolgt erst bei der abschließenden Evaluierung des LE14-20, SPB 3A. Die einzelnen Kapitel 5.2.1 bis 5.2.6 beziehen sich auf einzelne Aspekte zur Bewertung der Wettbewerbsfähigkeit der Fördernehmer, in Kapitel 5.2.8 und 5.2.9 erfolgt eine zusammenfassende Bewertung über alle Teilbereiche hinweg (Sub-Gruppen und

Sektoren). In Kapitel 5.2.10 folgt eine explorative Kausalanalyse, die zeigt, inwiefern sich die einzelnen Indikatoren gegenseitig beeinflussen bzw. bedingen.

Tabelle 12: Teilbezahlte und abgeschlossene Projekte (Förderfälle)

VHA	Projekte teilbezahlt 31.12.2018	Projekte abgeschlossen 31.12.2018	Alle Förderweber	Förderwerber mit Status abgeschlossen
3.1.1	31.396	189	26.626	186
3.2.1	21	8	10	7
4.2.1 A	127	123	123	119
4.2.1 B	47	45	45	43
14.1.1 ^a	36.029	36.029	36.029	36.029
14.1.2 ^a	2.852	2.852	2.852	2.852
16.4.1	13	7	13	7
16.10.3	3	0	3	0
Summen	70.488	39.253	65.701	39.243

Quellen:

BMNT, AMA: Evaluierungs- und Zahlungsdaten

^a 14.1 ÖPUL Daten, INVEKOS-Datenpool, 2018

In diesem Zusammenhang muss auf folgende Restriktionen hingewiesen werden (siehe hierzu Kapitel 4, S. 21): Die benötigten Daten konnten nicht von allen Betrieben bereitgestellt werden (z.B. Genossenschaften, pauschalisierte landwirtschaftliche Betriebe). Auch der Zeitpunkt der Datenerhebung hat sich limitierend ausgewirkt, da noch nicht alle notwendigen Bilanzdaten vorlagen. Daher beruhen einige Angaben auf Schätzungen auf Basis der Vorperioden bzw. es wurden keine Angaben gemacht. Dies schränkt die Aussagekraft bzw. Übertragbarkeit der Ergebnisse naturgemäß ein.

Im Hinblick auf Teilbereiche, die von der VHA berührt werden, ist die Abbildung 1 zu interpretieren: Etwas mehr als die Hälfte ist auch dem Bereich ökologischer Landbau zuzuordnen („Bio“ in Abbildung 1), weiters wurden Alpung, Weidehaltung und tierfreundlicher Stall genannt, wobei darin Mehrfachnennungen enthalten sind und diese Nennungen *keine dezidierten Förderungen* im Hinblick auf die genannten Bereiche bedeuten müssen (dies gilt insbesondere für die Nennungen zu „Tierfreundlicher Stall“). Im Detail werden diese Sub-Gruppen in Kapitel 5.2.8 analysiert.

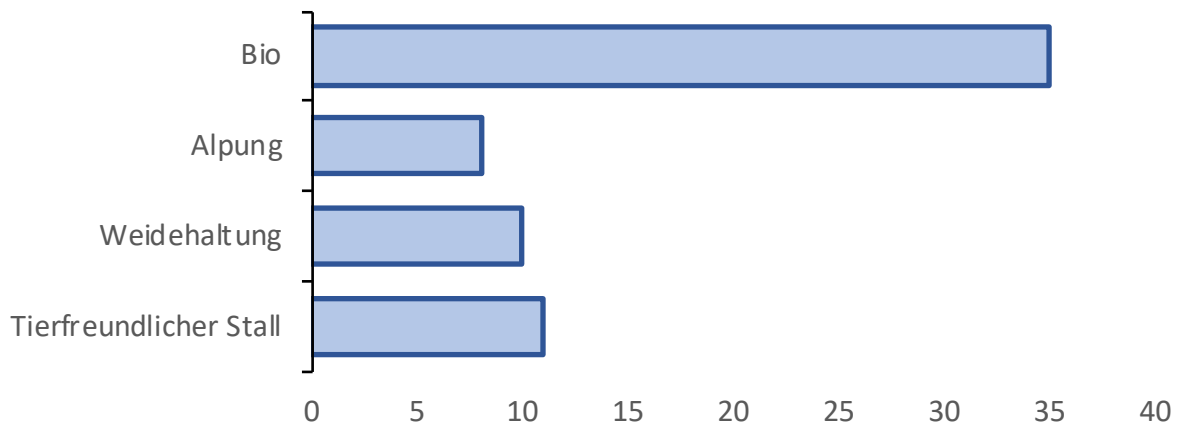


Abbildung 1: Weitere relevante Teilbereiche der VHA 4.2.1

5.2.1 Wertschöpfung und Umsatz

Wertschöpfung: Die Wertschöpfung der untersuchten Unternehmen wurde entsprechend der folgenden Formeln (1) und (2) berechnet:

$$(1) \text{ Wertschöpfung} = \text{Gesamtleistung der Abrechnungsperiode (Umsatzerlöse + Bestandserhöhung - Bestandsverringering)} \\ - \text{Vorleistungen (Wareneinsatz, Dienstleistungen, Abschreibungen)}$$

$$(2) \text{ Veränderung Wertschöpfung} = \frac{\text{Wertschöpfung aktuelle Periode} - \text{Wertschöpfung Vorperiode}}{\text{Wertschöpfung Vorperiode}}$$

Tabelle 13: Entwicklung Wertschöpfung in Euro

	Vor der Investition	Nach der Investition	Veränderung	Veränderung in %
Anzahl gültige Daten	n=44	n=44		
VERTEILUNG				
Mittelwert	3.210.207	4.088.398	878.192	+27,4 %
QUARTILE				
Minimum	-56.383.595	-59.718.607	-3.335.012	
Unteres Quartil (25 %)	84.105	183.607	+99.502	
Median (50 %-Quartil)	483.766	734.319	+250.553	
Oberes Quartil (75 %)	3.677.000	5.220.000	+1.543.000	
Maximum	91.185.727	97.443.241	+6.257.514	
Summe	141.249.098	179.889.526	+38.640.429	+27,4 %

Für rund ein Drittel der untersuchten Unternehmen konnte dieser Indikator nicht berechnet werden (n = 44; Tabelle 13).

- Die Wertschöpfung hat sich im Durchschnitt von 3.210.207 Euro auf 4.088.398 Euro erhöht (+878.192), was einer durchschnittlichen prozentuellen Steigerung von +27,4 % entspricht, wobei der Median (+250.553) in diesem Fall wohl aussagekräftiger ist (siehe Verteilung).

- In Summe konnte damit eine Steigerung der Wertschöpfung von rund ¼ erreicht werden. Dieser Wert soll lediglich zeigen, wie sich die Wertschöpfung für jene Betriebe insgesamt verändert hat, bei denen Angaben hierzu vorlagen.
- Die Analyse der Verteilung zeigt eine große Bandbreite der Veränderung der Wertschöpfung von -3.335.012 Euro bis zu +6.257.514 Euro (Tabelle 13). Die Bandbreite zwischen oberem und unterem Quartil bezieht sich auf einen Bereich zwischen +80.024 Euro und +1.393.000 Euro. Die Verteilung ist der Abbildung 2 zu entnehmen. Aus dieser wird ersichtlich, dass die hohe durchschnittliche Steigerung der Wertschöpfung auch auf einzelne Ausreißer zurückzuführen ist (Maximum = +6.257.514 Euro).

Insgesamt kann demnach im Hinblick auf die Wertschöpfung eine relativ konstante Entwicklung bei den untersuchten Unternehmen angenommen werden. Bei rund der Hälfte der Unternehmen hat sich die Wertschöpfung erhöht, rund 13 % mussten z.T. deutliche Einbußen hinnehmen, beim Rest ist die Wertschöpfung in etwa unverändert geblieben.

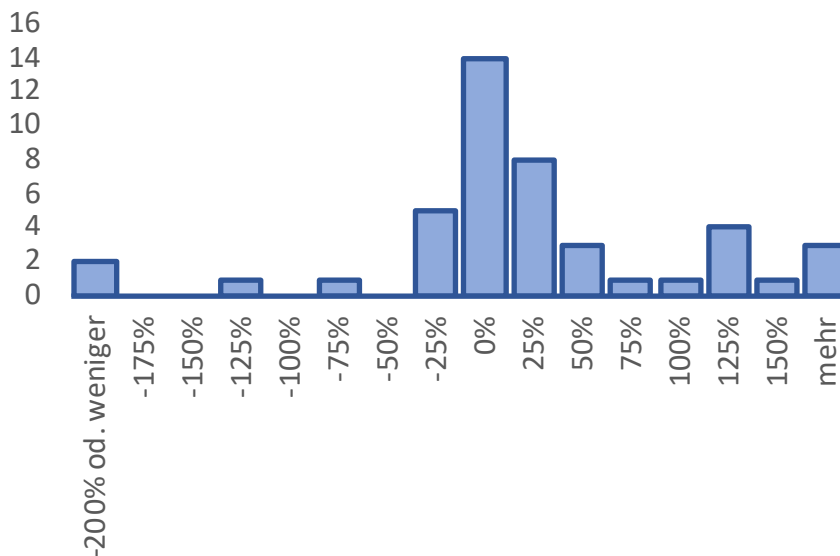


Abbildung 2: Verteilung Veränderung Wertschöpfung in %

Wertmäßiger Umsatz: Die Entwicklung des wertmäßigen Umsatzes wurde nach Formel (3) berechnet:

$$(3) \text{ Umsatzveränderung} = \frac{\text{Umsatz aktuelle Periode} - \text{Umsatz Vorperiode}}{\text{Umsatz Vorperiode}}$$

Tabelle 14: Umsatzentwicklung in Euro

	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=52</i>	<i>n=53</i>		
VERTEILUNG				
Mittelwert	10.884.015	12.321.078	1.437.062	+13,2 %
QUARTILE				
Minimum	6.900	11.310	4.410	
Unteres Quartil (25 %)	442.026	637.099	195.073	
Median (50 %-Quartil)	1.688.500	2.000.000	311.500	
Oberes Quartil (75 %)	10.142.186	10.475.411	333.225	
Maximum	108.564.448	115.000.000	6.435.552	

Der Indikator „Umsatzveränderung“ konnte für rund 75 % der untersuchten Unternehmen berechnet werden (Tabelle 14) und fällt niedriger aus als der Indikator für die Entwicklung der Wertschöpfung (Tabelle 13).

- Der Umsatz hat sich im Durchschnitt von 10.884.015 Euro auf 12.321.078 Euro erhöht (+1.437.062), was einer durchschnittlichen prozentuellen Steigerung von +13,2 % entspricht.
- Die Analyse der Verteilung zeigt hier (so wie auch bei der Wertschöpfung) eine große Bandbreite der Veränderung des Umsatzes von +4.410 Euro bis zu +6.435.552 Euro (Tabelle 14). Die Bandbreite zwischen oberem und unterem Quartil bezieht sich auf einen Bereich zwischen +195.073 Euro und +333.225 Euro. Die Verteilung der Angaben ist der Abbildung 3 zu entnehmen. Damit dürfte auch hier der Median (+311.500) aussagekräftiger sein.

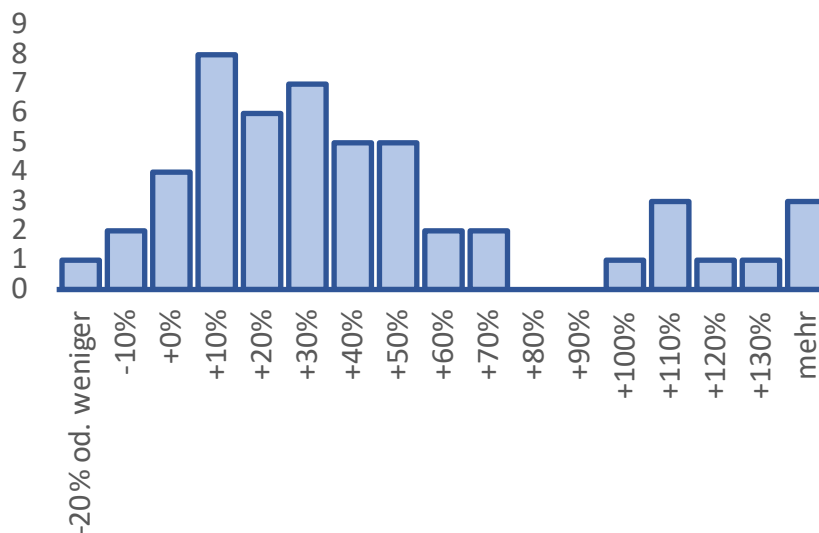


Abbildung 3: Verteilung Veränderung Umsatz in %

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich sowohl Wertschöpfung als auch Umsatz bei der Mehrheit der untersuchten Unternehmen positiv entwickelt hat. Die deutlich positive durchschnittliche Entwicklung liegt aber auch daran, dass einzelne Ausreißer das Gesamtergebnis nach oben verschoben haben. Eine realistische Einschätzung der Veränderungen sollte daher auf Basis des Medians vorgenommen werden, auch dessen Entwicklung ist durchwegs positiv, wenn auch weitaus geringer als bei Verwendung des Mittelwerts.

Eine direkte Zurechnung (Nettoeffekt der Investition) dieser grundsätzlich positiven Entwicklung auf die Förderung ist mit einer allgemein gehaltenen Evaluierungsstudie schwer abschätzbar, da die Entwicklung der Wertschöpfung bzw. des Umsatzes von einer Mehrzahl von zusätzlichen Faktoren maßgeblich beeinflusst wird (wie etwa der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung).

5.2.2 Produktion und Marketing

Die deutliche Mehrzahl der Unternehmen konnte Verbesserungen durch die Investitionen vor allem in der Produktionstechnik und der Qualität der Produkte erzielen (Abbildung 4). Im Hinblick auf die Produktion ist zu beachten, dass die diesbezüglichen Investitionen bei der Mehrzahl der Unternehmen auch einen Einfluss auf die Umwelt haben: 44 von 57 gaben hier an, dass sich die ökologische Situation verbessert habe (77,2 %), wobei dies vor allem mit einem geringeren Ressourcen- und Energieeinsatz aber auch etwa mit kürzeren Transportwegen begründet wurde. Im Hinblick auf die Tierhaltung hatten die Investitionen nur in Ausnahmefällen eine Auswirkung, da die Tierproduktion für die meisten der befragten Unternehmen keine Relevanz hat.

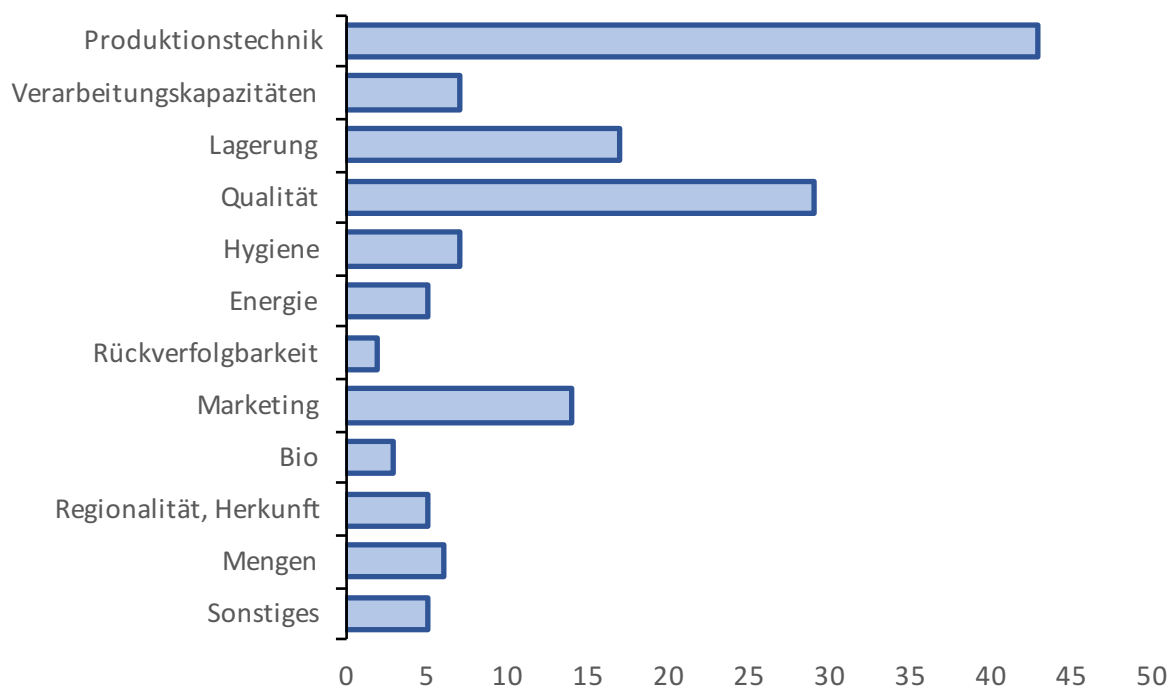


Abbildung 4: Erzielte Verbesserungen in der Produktverarbeitung und -vermarktung

Neukunden: Die deutliche Mehrheit der Unternehmen konnte durch die Investition neue KundInnen gewinnen (56 von 67 gaben hierzu positive Rückmeldungen, 11 von 67 haben keine NeukundInnen gewonnen), wobei die Angaben hier enorm schwanken und keine konkreten und verallgemeinerbaren Aussagen über neue EndverbraucherInnen bzw. GroßkundInnen gemacht werden können (die Angaben schwanken zwischen einzelnen NeukundInnen bis hin zu mehr als 2000 neuen EndverbraucherInnen oder 140 neuen GroßkundInnen; siehe Tabelle 15).

Tabelle 15: Neukunden und Marktanteil

Neukunden		
ja	56	83,6 %
nein	11	16,4 %
	67	

Marktanteil		
1 = stark verringert	0	0,0 %
2 = verringert	2	3,3 %
3 = gleichbleibend	9	14,8 %
4 = erhöht	22	36,1 %
5 = stark erhöht	28	45,9 %

	Endkunden	Großkunden
	n=21 (30,4 %)	n=45 (65,2 %)
<i>VERTEILUNG</i>		
Mittelwert	252	15
<i>QUARTILE</i>		
Minimum	0	0
Unteres Quartil (25 %)	0	1
Median (50 %-Quartil)	12	5
Oberes Quartil (75 %)	100	15
Maximum	2000	140

Weitere Ergebnisse im Hinblick auf Produktion und Marketing:

- Neue *Absatzkanäle* wurden nach eigenen Angaben von 43 % der Unternehmen erschlossen (29 von 67 gültigen Antworten), wobei es sich hierbei meist um neue Großhändler bzw. Einzelhändler handelt. Zudem konnten durch die Maßnahme bei etwa 97 % der befragten Unternehmen bestehende Absatzkanäle abgesichert werden.
- Insgesamt dürfte sich der *Marktanteil* bei den Unternehmen zum Großteil erhöht bis stark erhöht haben (82 % gegenüber 14,8 %, die keine Änderung festgestellt haben und 3,3 %, bei denen der Marktanteil gesunken ist; Tabelle 15). 55 % der befragten Unternehmen gaben zudem an, dass die Marktanteilerhöhungen ausschließlich auf die Maßnahme zurückführbar sind. 45 % gaben andere Gründe für die Marktanteilsveränderungen an, insbesondere Gründe wie Gesamtleistung des Betriebes und gestiegenes Gesundheits- und Qualitätsbewusstsein bei VerbraucherInnen/KonsumentInnen.
- *Innovationen* wurden von 55,6 % der Unternehmen hervorgebracht, Angaben, worum es sich dabei handelt wurden allerdings kaum gemacht.
- Ähnlich viele Unternehmen, nämlich 58,7 %, setzten neue *Produktionsverfahren* ein.
- *Hygienestandards* wurden demgegenüber bei 95,2 % der befragten Unternehmen verbessert.
- Insgesamt gaben 85,5 % der Unternehmen an, aufgrund der Investition Produkte mit einer höheren Wertschöpfung anzubieten, 88,7 % erreichten eine Effizienzsteigerung.
- Als vorrangiger *Wettbewerbsvorteil* wird dementsprechend eine verbesserte Produktqualität identifiziert (Abbildung 5).

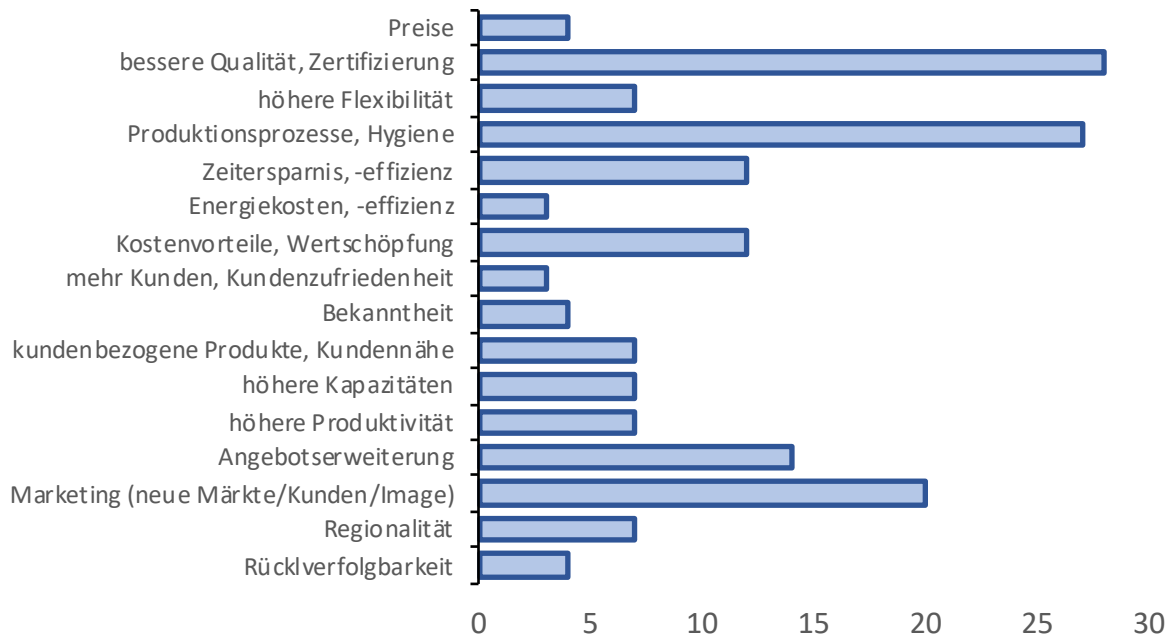


Abbildung 5: Wettbewerbsvorteile durch Investition

5.2.3 Entwicklung der Kosten- und Gewinnsituation

Personalkosten: Bei etwa zwei Drittel der befragten Unternehmen sanken die durchschnittlichen Personalkosten von Euro 1.372.878 auf Euro 1.262.365 (= -110.514), entsprechend einem durchschnittlich prozentuellen Rückgang von -8 %, wie in Tabelle 37 (Anhang S. 58) dargestellt. Auch hier zeigt aber die Verteilung, dass einzelne Daten einen hohen Anteil an diesem Ergebnis haben, der Median liegt im Gegensatz hierzu bei +120.000 (von 380.000 auf 500.000).

Produktionskosten: Zur Entwicklung der Produktionskosten konnten knapp 2/3 der befragten Unternehmen brauchbare Angaben machen. Die bereits mehrfach genannten Einschränkungen (fehlende Bilanzdaten und pauschalierte Betriebe) gelten hier sinngemäß. Wie aus Tabelle 38 (Anhang S. 58) ersichtlich, stiegen die Produktionskosten durchschnittlich von Euro 6.803.521 auf Euro 7.546.915 (+743.394), dies entspricht einem durchschnittlich prozentuellen Anstieg von +10,9 %.

Gewinn: Die Veränderung der Gewinnsituation der untersuchten Unternehmen wurde nach Formel (4) errechnet:

$$(4) \text{ Veränderung Gewinn} = \frac{\text{Gewinn aktuelle Periode} - \text{Gewinn Vorperiode}}{\text{Gewinn Vorperiode}}$$

Tabelle 16: Entwicklung Gewinn in Euro

Variable	Vor der Investition	Nach der Investition	Veränderung	Veränderung in %
Anzahl gültige Daten	n=48	n=46	n=43	n=46
VERTEILUNG				
Mittelwert	275.530	337.888	+62.358	+22,6 %
QUARTILE				
Minimum	-880.000	-800.000	+80.000	
Unteres Quartil (25 %)	34.904	51.779	+16.875	
Median (50 %-Quartil)	102.500	157.104	+54.604	
Oberes Quartil (75 %)	461.181	519.430	+58.249	
Maximum	1.800.000	1.600.000	-200.000	

Tabelle 16 zeigt, dass sich bei den befragten Unternehmen der Gewinn um durchschnittlich prozentuell +22,6 % erhöht hat. Auch hier ist die Bandbreite groß, die Verteilung ist der Abbildung 6 zu entnehmen. Wie bereits zur Umsatzentwicklung (Tabelle 14, S. 29) angemerkt, ist auch hier eine direkte Zurechnung (Nettoeffekt der Investition) der Gewinnentwicklung auf die Förderung mit einer allgemein gehaltenen Evaluierungsstudie schwer abschätzbar, da die Entwicklung des Gewinnes von einer Vielzahl an weiteren Faktoren maßgeblich beeinflusst wird (klimatische Bedingungen in der Urproduktion, Exklusivabnahmeverträge, Marktpreisbindungen, allgemeine wirtschaftliche Entwicklung etc.). Weiters ist die unterschiedliche und von den befragten Unternehmen verwendete divergierende Definition des Begriffes „Gewinn“ zu berücksichtigen, weshalb weniger die absoluten Veränderungen, als vor allem die relative Veränderung Aussagekraft besitzt.

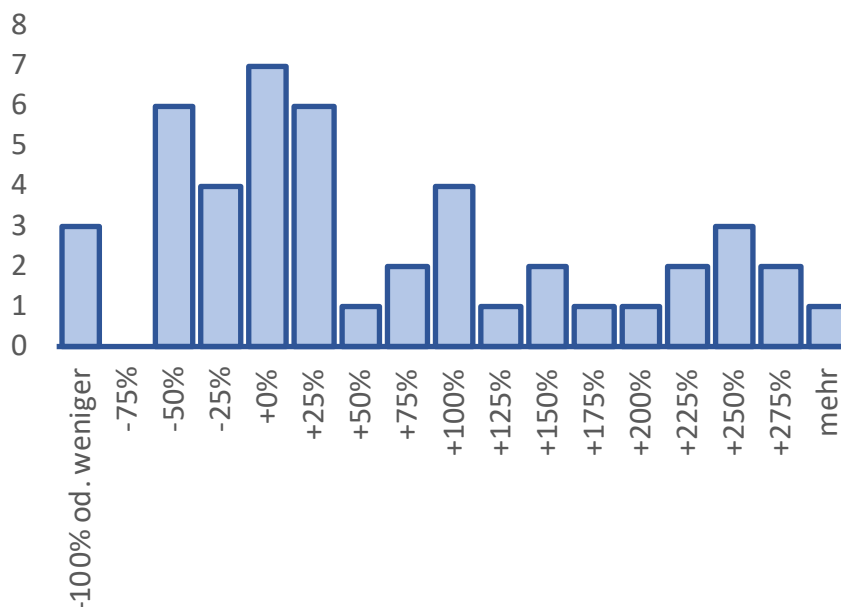


Abbildung 6: Verteilung Veränderung Gewinn in %

Insgesamt dürften sich die Investitionen auf Kosten und Gewinn für mehr als 70 % der Unternehmen positiv auswirken, wobei vor allem geringere Energie-, Arbeits-, Transport- und Umweltkosten genannt wurden (Abbildung 7).

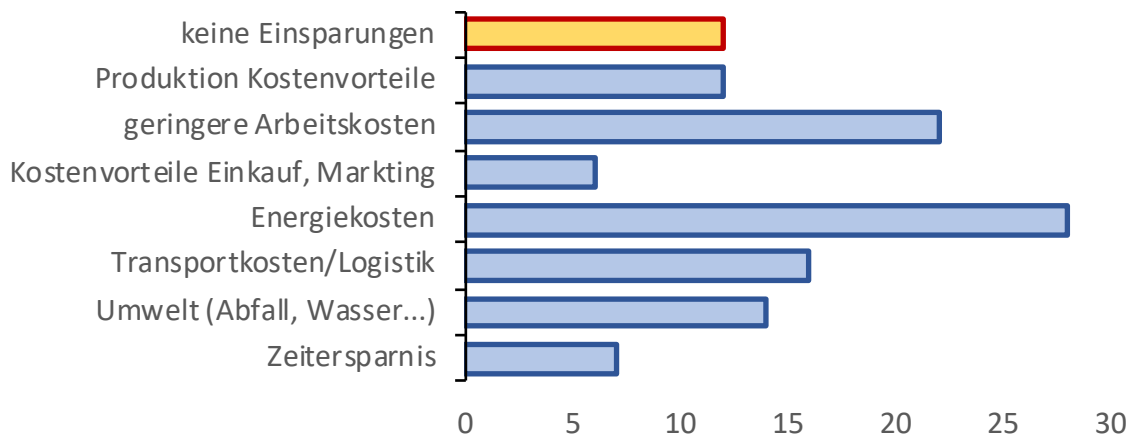


Abbildung 7: Kostenvorteile durch die Investition

5.2.4 Kapital: Return on Investment, Eigenkapitalrentabilität und Eigenkapitalquote

Die detaillierten Auswertungen zur Entwicklung der Kapitalstruktur (Eigen-, Fremd-, Gesamtkapital) sind dem Anhang (S. 57) zu entnehmen. Durchschnittlich hat sich das Eigenkapital um +17,9 %, das Fremdkapital um +15,8 % und das Gesamtkapital um +16,7 % erhöht, wobei die Bandbreite der Angaben enorm ist (siehe hierzu die Tabellen im Anhang, S. 57ff.)

Return on Investment (ROI): Der Return on Investment der untersuchten Unternehmen wurde nach Formel (5) errechnet:

$$(5) \text{ Gesamtkapitalrentabilität (ROI)} = \frac{\text{Gewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Eigenkapital} + \text{Fremdkapital}}$$

Tabelle 17: Entwicklung Return on Investment (ROI)

Variable	Vor der Investition	Nach der Investition	Veränderung
Anzahl gültige Daten	n=42	n=40	
VERTEILUNG			
Mittelwert	0,10	0,08	-0,02
QUARTILE			
Minimum	-0,06	-0,02	+0,04
Unteres Quartil (25 %)	0,02	0,03	+0,01
Median (50 %-Quartil)	0,06	0,06	+0,01
Oberes Quartil (75 %)	0,10	0,09	-0,01
Maximum	1,04	0,26	-0,79

Zur Ermittlung des ROI konnten aufgrund der Nichtverfügbarkeit erforderlicher Daten (Bilanzdaten im Untersuchungszeitraum nicht vorhanden bzw. Fehlen von entsprechenden Daten aufgrund von Betriebspauschalierungen gem. EStG) lediglich etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen (58 %) vollständige Zahlen zur Kapitalstruktur bereitstellen, woraus der ROI berechnet werden kann. Der ROI sank durchschnittlich von 0,10 auf 0,08 (-0,02), wie aus Tabelle 17 ersichtlich ist.

Eigenkapitalrentabilität: Die Eigenkapitalrentabilität der untersuchten Unternehmen wurde mit Formel (6) ermittelt:

$$(6) \text{ Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}}$$

Ebenso wie der ROI sank auch die Eigenkapitalrentabilität (Tabelle 18). Auch hier gilt die bei der Ermittlung des ROI genannte Einschränkung der geringen Anzahl von Unternehmen mit ausreichenden Angaben.

Tabelle 18: Entwicklung Eigenkapitalrentabilität

Variable	Vor der Investition	Nach der Investition	Veränderung
Anzahl gültige Daten	n=42	n=40	
VERTEILUNG			
Mittelwert	0,23	0,17	-0,06
QUARTILE			
Minimum	-0,04	-0,17	-0,79
Unteres Quartil (25 %)	0,06	0,06	-0,12
Median (50 %-Quartil)	0,15	0,16	-0,04
Oberes Quartil (75 %)	0,30	0,26	+0,03
Maximum	1,15	0,60	+0,42

Eigenkapitalquote: Die Eigenkapitalquote der untersuchten Unternehmen ergibt sich aus folgender Formel (7):

$$(7) \text{ Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$$

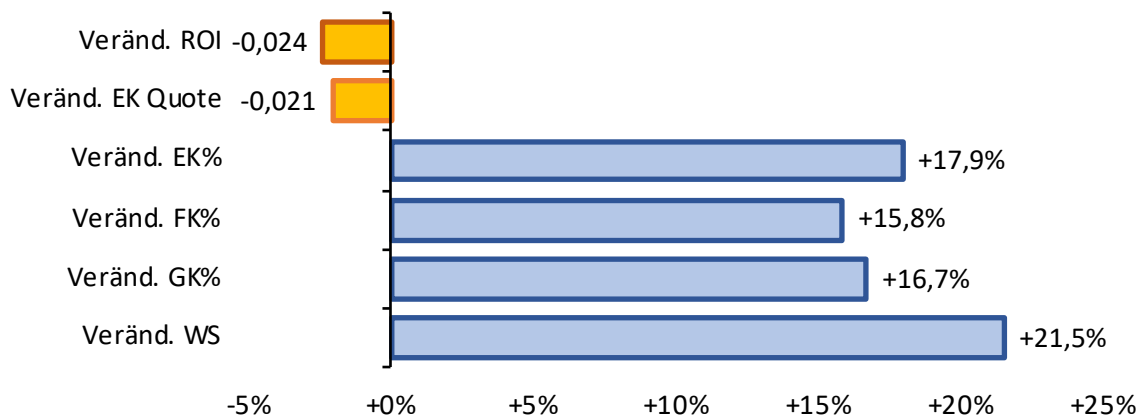
Tabelle 19: Entwicklung Eigenkapitalquote

Variable	Vor der Investition	Nach der Investition	Veränderung
Anzahl gültige Daten	n=47	n=47	
VERTEILUNG			
Mittelwert	0,51	0,49	-0,02
QUARTILE			
Minimum	-0,52	-0,50	-0,73
Unteres Quartil (25 %)	0,21	0,25	-0,05
Median (50 %-Quartil)	0,52	0,44	0,00
Oberes Quartil (75 %)	0,82	0,72	+0,05
Maximum	1,00	1,00	+0,27

Die Eigenkapitalquote der untersuchten Unternehmen sank durchschnittlich von 0,510 auf 0,489 (-0,021), dies entspricht einem durchschnittlich prozentuellen Rückgang von -2,1 %. Auch hier konnten

aufgrund der Nichtverfügbarkeit erforderlicher Bilanzdaten und der Teilnahme von pauschalierten Betrieben nur etwas mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen ausreichende und vollständige Angaben machen.

Insgesamt ergibt sich damit das folgende Gesamtbild (Abbildung 8): Alle Indikatoren, mit Ausnahme des ROI und der Eigenkapitalquote, zeigen eine positiv Entwicklung, wobei letztere bei der Mehrzahl der Unternehmen deutlich im positiven Prozentbereich über 0,25 angesiedelt ist und die Hälfte der Unternehmen eine Eigenkapitalquote von mehr als 0,44 aufweist. Zum Vergleich: Laut dem Forschungsinstitut „KMU Forschung Austria“ liegt die durchschnittliche Eigenkapitalquote eines österreichischen klein- und mittelständischen Unternehmens bei 0,31.



Legende: EK Quote ... Eigenkapitalquote, EK ... Eigenkapital, FK ... Fremdkapital, GK ... Gesamtkapital, ROI ... Return on Investment, WS ... Wertschöpfung

Abbildung 8: Kapitalentwicklung und Wertschöpfung

5.2.5 Kapazitäten und Auslastung

Kapazitäten Maschinenbestand: Die Veränderung der Kapazitäten Maschinenbestand (M) wurde nach Formel (8) ermittelt:

$$(8) \text{ Veränderung Kapazitäten } M = \frac{\text{Kapazitäten } M \text{ aktuelle Periode} - \text{Kapazitäten } M \text{ Vorperiode}}{\text{Kapazitäten } M \text{ Vorperiode}}$$

Tabelle 20: Veränderung Kapazitäten Maschinenbestand in Euro

	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=49</i>	<i>n=50</i>		
VERTEILUNG				
Mittelwert	1.414.864	2.221.785	+806.921	+57,0 %
QUARTILE				
Minimum	0	3.000	+3.000	
Unteres Quartil (25 %)	50.250	268.431	+218.181	
Median (50 %-Quartil)	274.696	646.671	+371.975	
Oberes Quartil (75 %)	1.249.684	1.758.155	+508.471	
Maximum	15.857.403	20.280.000	+4.422.597	

Tabelle 20 zeigt die Entwicklung der Kapazitäten hinsichtlich der Veränderung des Maschinenbestandes bei den untersuchten Unternehmen. Die durchschnittliche prozentuelle Steigerung des Maschinenbestandes beträgt +57 %, wobei der durchschnittliche Maschinenbestand von Euro 1.414.864 auf Euro 2.221.785 (+806.921) angestiegen ist.

Vergleicht man die Investitionen und Steigerungsraten des Maschinenbestandes (Anlagen, Produktionsprozesse und Lageranlagen) mit Investitionen in die Bereiche Verkauf und Marketing kann festgestellt werden, dass die Mehrzahl der Investitionen von den Unternehmen in neue Maschinen und Anlagen getätigt wurde (Abbildung 9).

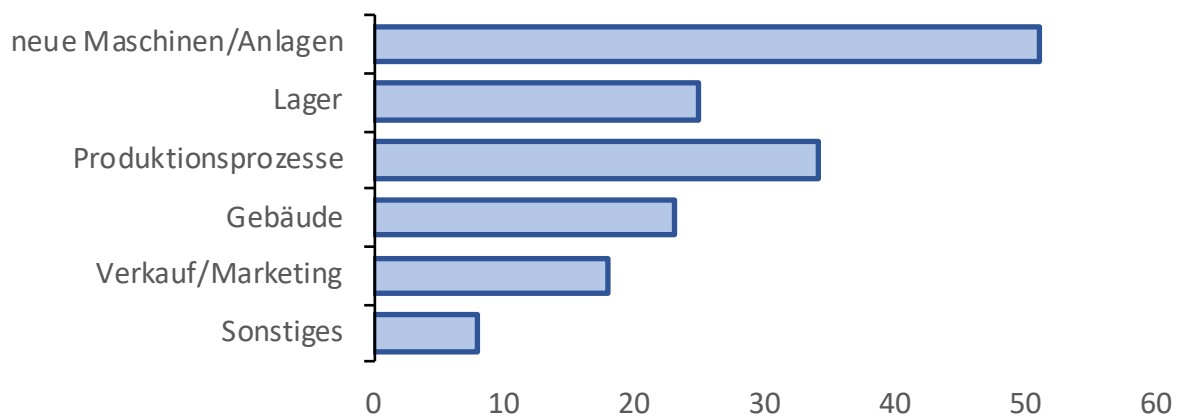


Abbildung 9: Eingereichte förderfähige Maßnahmen

Kapazitäten Vorleistungen und Rohstoffbedarf: Die Veränderung der Kapazitäten Vorleistungen und Rohstoffbedarf (V&R) wurde nach Formel (9) ermittelt:

$$(9) \text{ Veränderung Kapazitäten V\&R} = \frac{\text{Kapazitäten V\&R aktuelle Periode} - \text{Kapazitäten V\&R Vorperiode}}{\text{Kapazitäten V\&R Vorperiode}}$$

Tabelle 21: Entwicklung Kapazitäten Vorleistungen und Rohstoffbedarf in Euro

	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=45</i>	<i>n=47</i>		
VERTEILUNG				
Mittelwert	7.356.296	8.051.314	+695.018	+9,4 %
QUARTILE				
Minimum	0	45,2	+45	
Unteres Quartil (25 %)	14.000	23.750	+9.750	
Median (50 %-Quartil)	437.031	456.469	+19.437	
Oberes Quartil (75 %)	2.279.575	2.420.908	+141.333	
Maximum	150.000.000	170.000.000	+20.000.000	

Die Vorleistungen und der Rohstoffbedarf haben sich im Durchschnitt von 7.356.296 auf 8.051.314 Euro erhöht (+695.018; Median +19.437), was einer durchschnittlichen prozentuellen Steigerung von +9,4 % entspricht (Tabelle 21).

Verarbeitungs- und Lagerkapazitäten: Die Ermittlung der Veränderung der Verarbeitungskapazitäten (V) erfolgte mit der Formel (10):

$$(10) \text{ Veränderung Kapazitäten } V = \frac{\text{Kapazitäten } V \text{ aktuelle Periode} - \text{Kapazitäten } V \text{ Vorperiode}}{\text{Kapazitäten } V \text{ Vorperiode}}$$

Die Ermittlung der Veränderung der Lagerkapazitäten (L) erfolgte mit der Formel (11):

$$(11) \text{ Veränderung Kapazitäten } L = \frac{\text{Kapazitäten } L \text{ aktuelle Periode} - \text{Kapazitäten } L \text{ Vorperiode}}{\text{Kapazitäten } L \text{ Vorperiode}}$$

Bei einer Mehrheit der untersuchten Unternehmen kann eine deutliche Steigerung der Verarbeitungskapazitäten festgestellt werden (Tabelle 22). Eine Analyse der absoluten Zahlen kann bei den Verarbeitungskapazitäten aufgrund der unterschiedlichen Maßeinheiten und Größenangaben nicht durchgeführt werden, es werden daher nur die relativen Veränderungen analysiert. Der durchschnittliche Wert der Steigerung der Verarbeitungskapazitäten beträgt 71,7 % (Median 31,3 %). Die Entwicklung der Verarbeitungskapazitäten entspricht der Entwicklung bei den Lagerkapazitäten, die eine durchschnittliche Steigerung von +52,4 % (Median +29,3 %) aufweisen.

Diese konforme Entwicklung von Verarbeitungs- und Lagerkapazitäten dürfte die Konsequenz daraus sein, dass die untersuchten Unternehmen vor allem in neue Maschinen, Anlagen, Produktionsprozesse und Lagererweiterungen investiert haben.

Tabelle 22: Entwicklung der Verarbeitungs- und Lagerkapazitäten

	<i>Veränderung Verarbeitungskapazität in %</i>	<i>Veränderung Lagerkapazität in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=45</i>	<i>n=47</i>
<i>VERTEILUNG</i>		
Mittelwert	+71,7 %	+52,4 %
<i>QUARTILE</i>		
Minimum	+0,0 %	-30,0 %
Unteres Quartil (25 %)	+7,9 %	+0,0 %
Median (50 %-Quartil)	+31,3 %	+29,3 %
Oberes Quartil (75 %)	+93,0 %	+66,7 %
Maximum	+566,7 %	+400,0 %

Auslastung: Die Entwicklung der Auslastung bei den untersuchten Unternehmen wurde mit Formel (12) ermittelt:

$$(12) \text{ Veränderung Auslastung} = \frac{\text{Auslastung aktuelle Periode} - \text{Auslastung Vorperiode}}{\text{Auslastung Vorperiode}}$$

Die Auslastung hat sich bei den untersuchten Unternehmen um durchschnittlich -8,9 % verringert (die Auslastung wurde als Prozentwert erhoben und reicht von 30 % bis 105 %; die Mehrzahl der Unternehmen weist Auslastungsraten 85 % – 100 % auf; siehe Tabelle 33 im Anhang, S. 57).

Bei einer kombinierten Betrachtung der Auswertungen von Tabelle 20, S. 37 (Entwicklung des Maschinenbestandes +57,0 %), Tabelle 21 (Entwicklung der Vorleistungen +9,4 %) und der Entwicklung der Verarbeitungs- (+72,4 %) und Lagerkapazitäten (+52,4 %) (Tabelle 22) ist feststellbar, dass trotz einer markanten Steigerung des Maschinenbestandes, der Vorleistungen und der Verarbeitungs- und Lagerkapazitäten die *Auslastung* bei den untersuchten Unternehmen durchschnittlich relativ wenig gesunken ist. Eine detaillierte Darstellung dazu ist dem Anhang (Tabelle 33, S. 57) zu entnehmen.

Dementsprechend kann gefolgert werden, dass einerseits die Dimensionierung der Investitionen eher konservativ gewählt wurde. Möglicherweise werden die Auswirkungen der Investitionen auf die Auslastung zum Teil erst zeitverzögert auftreten, womit sich die Unternehmen einen Puffer für zukünftige Auftragslagen verschafft haben, der in der Mehrzahl der untersuchten Unternehmen aber relativ klein sein dürfte.

5.2.6 Entwicklung Arbeitsplatzsituation

Die Entwicklung der Arbeitsplatzsituation wurde mit Formel (13) ermittelt:

$$(13) \text{ Veränderung Arbeitsplätze} = \frac{\text{Arbeitsplätze aktuelle Periode} - \text{Arbeitsplätze Vorperiode}}{\text{Arbeitsplätze Vorperiode}}$$

Tabelle 23: Entwicklung der Arbeitsplätze gesamt nach Vollzeitäquivalenten

Variable	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=65</i>	<i>n=66</i>		
<i>VERTEILUNG</i>				
Mittelwert	20,1	23,1	+3,0	+14,9 %
<i>QUARTILE</i>				
Minimum	0,0	0,0	+0,0	
Unteres Quartil (25 %)	3,0	4,1	+1,1	
Median (50 %-Quartil)	7,0	8,5	+1,5	
Oberes Quartil (75 %)	21,6	25,8	+4,2	
Maximum	190,0	200,0	+10,0	

Aus Tabelle 23 ist die Entwicklung der Arbeitsplätze gesamt nach Vollzeitäquivalenten ersichtlich, wonach eine durchschnittliche Steigerung von 20,1 auf 23,1 Gesamtarbeitsplätze bei den teilnehmenden Unternehmen festgestellt wurde. Dies entspricht einer durchschnittlichen prozentuellen Steigerung von 14,9 %. Steigerungen bei der Anzahl der Gesamtarbeitsplätze durch die Investition konnten bei etwas mehr als 3/4 der untersuchten Betriebe verzeichnet werden (von +1 bis zu +10 Arbeitsplätzen). Es besteht eine große Bandbreite hinsichtlich der Arbeitsplätze bei den untersuchten Unternehmen (Minimum 1 Arbeitsplatz, Maximum 200 Arbeitsplätze), was auf die unterschiedlichen Betriebsformen und Unternehmensgrößen zurückzuführen ist. Auffallend hinsichtlich der Steigerungen der Arbeitsplätze ist, dass die durchschnittliche Steigerung der weiblichen Arbeitsplätze (+21,9 %) deutlich über der durchschnittlichen Steigerung der männlichen Arbeitsplätze (+14,1 %) lag. Eine detaillierte Übersicht hierzu bieten Tabelle 39 (S. 59) und Tabelle 40 (S. 59) im Anhang.

Aufgrund der Angaben der befragten Unternehmen kann jedoch lediglich ein geringer Einfluss der Investitionen auf die Genderfrage festgestellt werden. 80 % der befragten Unternehmen negierte diesbezügliche Auswirkungen. Auch das Qualifikationsniveau der Arbeitsplätze hat sich nur geringfügig geändert (70,3 % meinten, das Qualifikationsniveau sei auch nach der Investition gleichgeblieben, der Rest – 29,7 % – geht von einer Steigerung aus). Die Zunahme der Arbeitsplätze beruht nach Angaben der Unternehmen fast ausschließlich auf der Investitionstätigkeit.

5.2.7 Energieverbrauch

In der Evaluierung 2019 wurde erstmalig detailliert der Energieverbrauch der Unternehmen erhoben. Hierzu machten 34 Unternehmen vollständige Angaben zum Energieverbrauch (Strom, Gas, Heizöl, Benzin, Diesel, Holz, Fernwärme). Diese Angaben wurden in kWh umgerechnet (Umrechnungsfaktoren siehe Tabelle 42, S. 64 im Anhang) und aufaddiert, um so den Gesamtenergieverbrauch je Unternehmen schätzen zu können.

Tabelle 24: Energieverbrauch vor/nach der Investition – Umrechnung auf kWh

Variable	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=34</i>	<i>n=34</i>		
<i>VERTEILUNG</i>				
Mittelwert	8.492.555	9.343.061	+850.506	+10,0 %
<i>QUARTILE</i>				
Minimum	0	7.740	+7.740	
Unteres Quartil (25 %)	257.600	363.353	+105.753	
Median (50 %-Quartil)	937.580	1.367.891	+430.311	
Oberes Quartil (75 %)	3.621.425	5.024.779	+1.403.354	
Maximum	212.631.881	213.075.260	+443.380	

Insgesamt hat der Energieverbrauch der Unternehmen um 10 % zugenommen (Tabelle 24), wobei auch hier die große Bandbreite der Angaben zu berücksichtigen ist (mittlere Veränderung +850.506 kWh; Median +430.311 kWh). Weiters ist zu beachten, dass durch die Kapazitätsausweitung auch ein höherer Output erzielt wurde. Wird dieser bei der Beurteilung des Energieverbrauchs berücksichtigt, ergibt sich eine Steigerung des Output-bezogenen Energieverbrauchs um 1,68 % (Median -2,4 %; Tabelle 25), gleichzeitig hat der Output im Mittel um rund 70 % zugenommen (Median +36,5 %).

Tabelle 25: Veränderung Output und relativer, Output-bezogener Energieverbrauch vor/nach der Investition in Prozent (kWh / mengenmäßiger Output)

Variable	<i>Output Veränderung in %</i>	<i>relativer Energieverbrauch Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=27</i>	<i>n=27</i>
<i>VERTEILUNG</i>		
Mittelwert	+70,31	+1,68 %
<i>QUARTILE</i>		
Minimum	-7,8	-66,4 %
Unteres Quartil (25 %)	+10,5	-12,8 %
Median (50 %-Quartil)	+36,5	-2,4 %
Oberes Quartil (75 %)	+80,3	+10,9 %
Maximum	+315,9	+107,5 %

Da der Output in verschiedenen Einheiten gemessen wurde, ist ein unmittelbarer Vergleich der mengenmäßigen Outputs nicht möglich. In Tabelle 25 ist daher die Veränderung beim Output und die relative, auf den jeweiligen Output bezogene Veränderung des Energieverbrauchs eingetragen (in Prozent). Insgesamt wurden von 27 Unternehmen ausreichend vollständige Daten zur Bewertung des Output-bezogenen Energieverbrauchs bereitgestellt.

5.2.8 Zusammenfassende Bewertung der Indikatoren nach Sub-Gruppen

Die bisherigen Ausführungen zu den Indikatoren beziehen sich auf die Gesamtstichprobe von n = 69. Diese kann in weitere Sub-Gruppen unterteilt werden, wobei die zum Teil geringe Fallzahl hier allgemeine Schlussfolgerungen nur eingeschränkt zulässt. Die vorherige Analyse zum Energieverbrauch

wird hierbei nicht berücksichtigt, da dieser erst in der Evaluierung 2019 detailliert erfasst wurde und die Fallzahl damit zu gering ist für einen Vergleich der Sub-Gruppen.

Tabelle 26: Zusammenfassende Bewertung der Indikatoren gesamt und nach Sub-Gruppen

	Alle	4.2.1A	4.2.1B	Bio	Alpung	Tierfreundlicher Stall	Weidehaltung
n	69	46	17	35	8	11	10
Veränderung (MW vor / nach) ...							
Wertschöpfung (Δ WS)	+878.192	+987.137	n.v.	+781.989	n.v.	n.v.	n.v.
Umsatz, Erlöse (Δ U)	+1.437.062	+1.639.036	4,2*	+1.922.437	3,3*	3,8*	3,5*
Gewinn (Δ G)	+62.358	+71.336	3,8*	+105.530	3,6*	3,6*	3,6*
Eigenkapitalrentabilität (Δ EKR)	-0,060	-0,059	n.v.	-0,068	n.v.	n.v.	n.v.
Gesamtkapitalrentabilität (Δ ROI)	-0,024	-0,026	n.v.	-0,038	n.v.	n.v.	n.v.
Eigenkapitalquote (Δ EKQ)	-0,021	-0,026	n.v.	+0,014	n.v.	n.v.	n.v.
Arbeitsplätze gesamt (Δ AP)	+3,0	+4,3	+0,3	+4,2	+1,2	+0,4	-0,2
Arbeitsplätze weiblich (Δ APw)	+1,4	+1,8	+0,4	+1,9	+0,9	+0,0	-0,1
Arbeitsplätze männlich (Δ APm)	+1,9	+2,7	+0,5	+2,8	+0,4	+0,3	-0,1
Verarbeitungskapazität (Δ VK)	+71,7 %	+81,2 %	4,2*	+91,0 %	3,5*	4,0*	3,6*
Lagerkapazität (Δ LK)	+52,4 %	+59,7 %	3,8*	+38,6 %	3,0*	3,2*	3,0*
Auslastung (Δ A)	-8,9 %	-11,5 %	3,2*	-11,3 %	3,3*	2,8*	3,0*

MW ... Mittelwert; Δ ... Differenz vor / nach der Investition; Bio ... Betriebe mit ökologischem Landbau; n.v. ... nicht vorhanden

* Skala 1 – 5: 1 = stark verringert, 3 = unverändert, 5 = stark erhöht

Berechnungen auf Basis der Befragungen (69 Unternehmen wurden untersucht) ergeben, dass Wertschöpfung, Erlös und Gewinn bei den Betrieben im Allgemeinen gestiegen sind. Bei den nicht-landwirtschaftlichen Betrieben (4.2.1A) und Bio-Betrieben sind Wertschöpfung, Umsatz und Gewinn relativ deutlich gestiegen; diese Erkenntnis beruht größtenteils auf quantitativen Informationen seitens der Befragten. Die Rentabilität ist demgegenüber im Allgemeinen zurückgegangen; möglicherweise ist hier der Zeitfaktor zu berücksichtigen, d.h., die Wirkungen der Investitionen treten erst zu einem späteren Zeitpunkt auf und konnten in der Evaluierung noch nicht erfasst werden.

Bei den landwirtschaftlichen Betrieben (4.2.1B), Betrieben mit Alpung, tierfreundlichem Stall und Weidehaltung können Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität, Eigenkapitalquote und Wertschöpfung quantitativ nicht beurteilt werden, da entsprechende Beurteilungen seitens der Unternehmen nicht möglich sind. Bei diesen Betrieben musste bei den Variablen Umsatz, Gewinn, Kapazitäten eine qualitative Bewertung eingesetzt werden (Skala 1 – 5: 1 = stark verringert, 3 = unverändert, 5 = stark erhöht). Im Allgemeinen schätzen die Befragten die Entwicklungen als gleichbleibend bis steigend ein, die Variablen nehmen im Durchschnitt häufig Werte ≥ 3 (unverändert bis leicht steigend) ein.

Arbeitsplätze und Produktionskapazitäten sind im Allgemeinen gestiegen. Die Investitionen dienen vor allem einer verbesserten Verarbeitung und Vermarktung. Wettbewerbsvorteile sehen die geförderten Betriebe vor allem durch eine höhere Produktqualität. Durch die Investitionen profitieren zuliefernde Landwirtinnen und Landwirte (gesicherte Abnahmemengen, Wertschöpfung) und Abnehmer, vor allem der Handel (Produktqualität, Umsatz, Zeiteffizienz). Dieses Ergebnis fußt auf der Einschätzung der Befragten nach zusätzlichen Zielgruppen, die von der Investition profitieren könnten.

5.2.9 Zusammenfassende Bewertung der Indikatoren nach Sektoren

Wie die Struktur der Stichprobe gezeigt hat (5.1, S. 25), sind die untersuchten Unternehmen verschiedenen Sektoren zuzurechnen: jeweils 14 Unternehmen den Sektoren „Obst, Gemüse, Kartoffel und Zierpflanzen“ sowie „Milch und Milchprodukte“, weitere 12 den „Ackerkulturen“ und 8 dem Sektor „Wein“. Dem Fleischsektor sind 6 Unternehmen zuzurechnen. Alle anderen Sektoren weisen geringere Fallzahlen auf und werden bei der folgenden Analyse nicht berücksichtigt. Gleiches gilt für die Agrar Kooperativen, die nicht als Sektor zu sehen sind.

Tabelle 27: Zusammenfassende Bewertung der Indikatoren gesamt und nach Sektoren

	Alle	Obst, Gemüse ...	Milch	Acker- kulturen	Wein	Fleisch
n	69	14	14	12	8	6
Veränderung (MW vor / nach) ...						
Wertschöpfung (Δ WS)	+878.192	+485.264	+1.780.639	+502.924	+194.033	+1.230.900
Umsatz, Erlöse (Δ U)	+1.437.062	+741.646	+5.873.319	-701.316	+567.046	+3.851.864
Gewinn (Δ G)	+62.358	+6.524	+67.426	+60.562	+131.448	+134.556
Eigenkapitalrentabilität (Δ EKR)	-0,060	-0,025	-0,057	-0,019	-0,172	-0,001
Gesamtkapitalrentabilität (Δ ROI)	-0,024	-0,085	-0,032	+0,008	+0,023	-0,008
Eigenkapitalquote (Δ EKQ)	-0,021	-0,102	-0,042	+0,026	+0,044	-0,001
Arbeitsplätze gesamt (Δ AP)	+3,0	+2,3	-0,6	+2,1	+2,5	+12,6
Arbeitsplätze weiblich (Δ APw)	+1,4	+1,5	+0,1	0,0	+1,3	+5,5
Arbeitsplätze männlich (Δ APm)	+1,9	+0,8	-0,7	+2,1	+1,2	+9,4
Verarbeitungskapazität (Δ VK)	+71,7 %	+87,5 %	+34,3 %	+32,5 %	+93,6 %	+28,2 %
Lagerkapazität (Δ LK)	+52,4 %	+35,2 %	+57,3 %	+38,9 %	+140,4 %	+23,3 %
Auslastung (Δ A)	-8,9 %	-16,7 %	-10,7 %	-2,4 %	-14,9 %	+7,0 %

MW ... Mittelwert; Δ ... Differenz vor / nach der Investition

Die analysierten Sektoren weisen eine z.T. recht unterschiedliche Entwicklung auf (Tabelle 27). Allerdings müssen diese Unterschiede mit Bedacht interpretiert werden, da die Fallzahlen gering sind. Auch ist zu berücksichtigen, dass die Betriebsgrößen sich je nach Sektor deutlich unterscheiden (z. B. durchschnittlicher Umsatz bei Milch: 35,6 MEuro; bei Wein: 1,45 MEuro), wodurch die teilweise deutlichen, absoluten durchschnittlichen Veränderungen zumindest teilweise erklärbar sind.

5.2.10 Kausalanalyse ausgewählter Indikatoren

Um zu überprüfen, ob sich die einzelnen Indikatoren gegenseitig beeinflussen, wurde eine explorative Korrelationsanalyse durchgeführt. Hierzu wurden die Veränderungen bei den einzelnen Kennzahlen miteinander in Beziehung gesetzt. Es konnte festgestellt werden, bei einigen Indikatoren eine Kausalität besteht – diese beeinflussen sich gegenseitig. Ein hoher Korrelationskoeffizient ($r > 0,5$) weist auf einen derartigen kausalen Zusammenhang hin (Tabelle 28). So wird die Höhe der Umsätze auch davon bestimmt, inwieweit Kapazitäten erweitert wurden. Die Umsatzhöhe wiederum hat einen positiven Einfluss auf die Wertschöpfung, womit Kapazitätsausweitungen auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbssituation führen können. Vor allem aber errechnet sich zwischen der Verarbeitungskapazität

und der Wertschöpfung ein hoher, positiver Korrelationskoeffizient. Bei einer Ausweitung der Verarbeitungskapazität wurde auch eine Erhöhung der Wertschöpfung festgestellt. Diese Zusammenhänge sind hochsignifikant und können in ihrer Stärke als mittel eingestuft werden.

Natürgemäß weisen die Kapitalkennzahlen sehr hohe, z.T. negative Korrelationen auf (etwa AfA und Gesamtkapital). Diese bedingen sich gegenseitig. Die Höhe der Investitionssumme dürfte vor allem auch davon bestimmt sein, ob in Maschinen investiert werden muss. Die Auslastung wird von der Verarbeitungskapazität negativ beeinflusst: Bei einer Ausweitung der Verarbeitungskapazität sinkt diese tendenziell. Auch dies ein sehr plausibler Zusammenhang.

Tabelle 28: Korrelationsanalyse – Zusammenhänge zwischen den einzelnen Kennzahlen

	Investitionssumme	AfA	Wertschöpfung	Umsatz	Gewinn	Gesamtkapital	Eigenkapitalquote	ROI	Verarbeitungskapazität	Lagerkapazität	Maschinenkapazität	Auslastung
Investitionssumme	1											0,479**
Sig.												0,001
n	69											45
AfA	-0,075	1		0,416**		0,980**	-0,692**	-0,887**	0,291*			
Sig.	0,606			0,003		0,000	0,000	0,000	0,042			
n	50	50		48		46	46	39	49			
Wertschöpfung	-0,076	0,080	1	0,479**					0,702**			
Sig.	0,625	0,608		0,001					0,000			
n	44	43	44	44					43			
Umsatz	-0,174	0,416**	0,479**	1		0,441**			0,556**	0,375**		
Sig.	0,222	0,003	0,001			0,003			0,000	0,009		
n	51	48	44	51		44			50	48		
Gewinn	-0,113	0,069	0,198	0,141	1							
Sig.	0,456	0,657	0,222	0,361								
n	46	44	40	44	46							
Gesamtkapital	-0,093	0,980**	0,085	0,441**	0,048	1	-0,755**	-0,899**	0,295*			
Sig.	0,537	0,000	0,601	0,003	0,77		0,000	0,000	0,049			
n	46	46	40	44	40	46	46	39	45			
Eigenkapitalquote	0,094	-0,692**	0,023	-0,294	0,145	-0,755**	1	0,762**				
Sig.	0,534	0,000	0,89	0,053	0,373	0,000		0,000				
n	46	46	40	44	40	46	46	39				
ROI	0,025	-0,887**	-0,032	-0,280	0,098	-0,899**	0,762**	1				
Sig.	0,882	0,000	0,855	0,089	0,559	0,000	0,000					
n	39	39	35	38	38	39	39	39				
Verarbeitungskapazität	-0,051	0,291*	0,702**	0,556**	0,132	0,295*	-0,089	-0,212	1			-0,430**
Sig.	0,722	0,042	0,000	0,000	0,392	0,049	0,561	0,201				0,002
n	52	49	43	50	44	45	45	38	52			51
Lagerkapazität	0,141	-0,110	0,076	0,375**	-0,279	-0,074	0,054	0,090	0,156	1		
Sig.	0,333	0,466	0,632	0,009	0,073	0,643	0,735	0,600	0,291			
n	49	46	42	48	42	42	42	36	48	49		
Maschinenkapazität	,479**	0,247	0,090	-0,025	0,149	0,059	-0,076	-0,158	0,162	-0,038	1	
Sig.	0,001	0,110	0,592	0,871	0,366	0,717	0,640	0,372	0,294	0,813		
n	45	43	38	43	39	40	40	34	44	42	45	
Auslastung	-0,211	-0,224	-0,191	-0,070	0,023	-0,267	0,231	0,244	-0,430**	-0,052	-0,264	1
Sig.	0,137	0,126	0,220	0,633	0,88	0,08	0,131	0,145	0,002	0,727	0,088	
n	51	48	43	49	44	44	44	37	51	47	43	51

Korrelationskoeffizient r nach Pearson; ** = hochsignifikant, Sig. < 0,01; * = signifikant, Sig. < 0,05. Signifikante r in oberer Diagonale; die untere Diagonale enthält alle r (graue Schriftfarbe).

5.3 Ergebnis VHA 14.1.1 Steigerung des Tierwohls durch Weidehaltung

Von den 69 untersuchten Projekten haben 10 Unternehmen angegeben, dass sie auch an der VHA 14.1.1 teilnehmen. Die quantitativen Indikatoren dieser Sub-Gruppe fallen geringer aus als beim Gesamtdurchschnitt (siehe Kapitel 5.2.8, S. 41 und Tabelle 29). So sank bei dieser Gruppe die Gesamtkapitalrentabilität um -0,07 (von 0,21 auf 0,14 gegenüber +0,02 im Gesamtdurchschnitt). Da bei dieser Gruppe eine sehr geringe Fallzahl vorliegt, sind hier kausale Beziehungen nicht überprüfbar.

Es ist darauf hinzuweisen, dass für diese Auswertungen nur diejenigen Betriebe der VHA 14.1.1 erfasst wurden, die auch an der VHA 4.2.1 teilgenommen haben. Über den Großteil der Betriebe, die an der VHA 14.1.1 teilgenommen haben, liegen keine Daten vor, um Aussagen über die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit dieser Betriebe tätigen zu können.

Tabelle 29: Bewertung der Indikatoren gesamt und Weidehaltung

	Alle	Weidehaltung
n	69	10
Veränderung (MW vor / nach) ...		
Wertschöpfung (Δ WS)	+878.192	n.v.
Umsatz, Erlöse (Δ U)	+1.437.062	3,5*
Gewinn (Δ G)	+62.358	3,6*
Eigenkapitalrentabilität (Δ EKR)	-0,060	n.v.
Gesamtkapitalrentabilität (Δ ROI)	-0,024	n.v.
Eigenkapitalquote (Δ EKQ)	-0,021	n.v.
Arbeitsplätze gesamt (Δ AP)	+3,0	-0,2
Arbeitsplätze weiblich (Δ APw)	+1,4	-0,1
Arbeitsplätze männlich (Δ APm)	+1,9	-0,1
Verarbeitungskapazität (Δ VK)	+71,7 %	3,6*
Lagerkapazität (Δ LK)	+52,4 %	3,0*
Auslastung (Δ A)	-8,9 %	3,0*

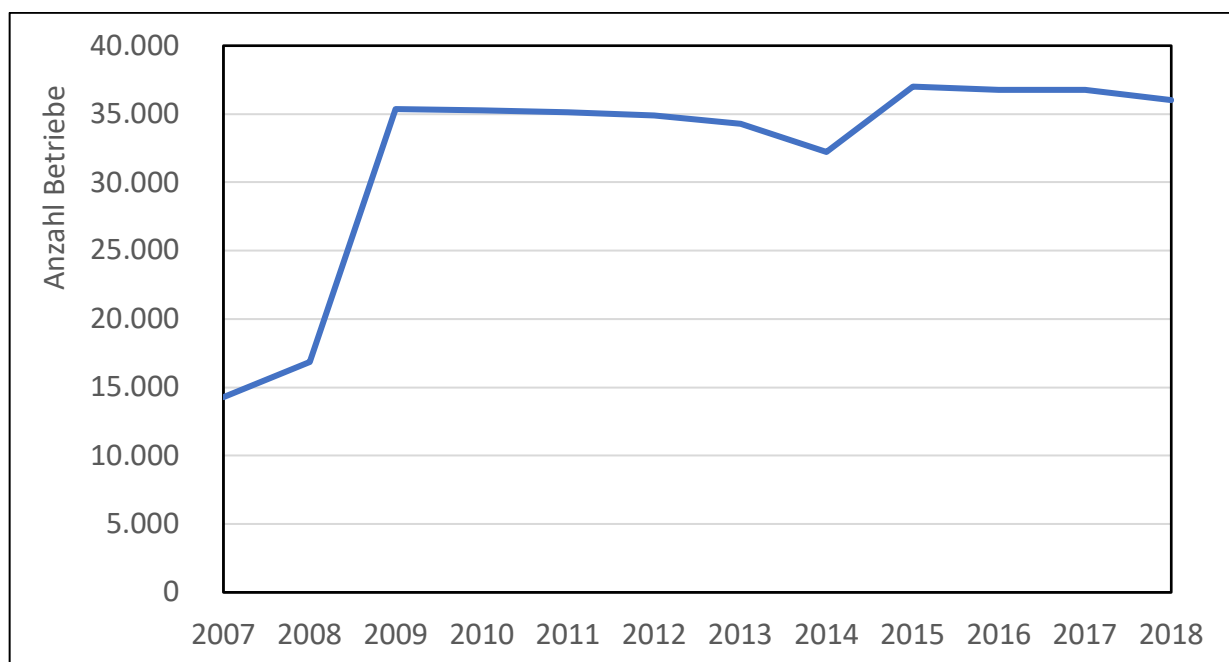
MW ... Mittelwert; Δ ... Differenz vor / nach der Investition; n.v. ... nicht vorhanden

* Skala 1 – 5: 1 = stark verringert, 3 = unverändert, 5 = stark erhöht

Weidehaltung bringt aus Sicht des Tierwohles zahlreiche Vorteile. Die VHA für Weidegewährung (14.1.1) wird rege angenommen, wodurch eine Steigerung des Wohlbefindens von Rindern, Schafen, Ziegen auf den teilnehmenden Betrieben gegeben ist. Regelmäßiger Zugang zu Auslauf und Weide trägt maßgeblich zum Rückgang von Veränderungen der Hautoberfläche und des Haarkleides bei (Wiederkehr et al. 1999). Ofner et al. (2003) fanden Rötungen und Schwielen im Bereich des Tarsalgelenkes bei Tieren mit Auslauf- und Weidegewährung ebenso seltener wie Narben, Krusten, haarlose Stellen oder Schürfwunden am Hinterschapel. Es besteht auch Gewissheit darüber, dass Bewegung und Außenklimakontakt einen positiven Einfluss auf das Immunsystem, das Herz-Kreislauf-System, den Calciumstoffwechsel und das Fruchtbarkeitsgeschehen ausüben. Eine Reihe von Autoren (Bockisch 1991, Huber 2002, Molz 1989, Kerr 1998, Olmos et al. 2009) konnte nachweisen, dass Weidegang eine Verbesserung der Klauengesundheit bewirkt. Aus der Sicht des Tierverhaltens stehen die Vorteile der

Weide- und/oder Auslaufhaltung außer Zweifel, wie auch Bartussek (1999) aus der Betrachtung zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen schlussfolgert. Auf der Weide haben Rinder die Möglichkeit, ihr natürliches Verhaltensrepertoire zu zeigen, welches im Stall je nach Haltungssystem in mehr oder weniger starkem Ausmaß beeinträchtigt ist. Fortbewegung gehört zu den Grundbedürfnissen aller Tiere. Dies betrifft alle Funktionskreise des Verhaltens. Um alle positiven Wirkungen der Weide optimal nutzen zu können, kommt einem entsprechenden Weidemanagement große Bedeutung zu. Durch eine hohe Anzahl an teilnehmenden Betrieben an der VHA 14.1.1 ist eine größtmögliche Steigerung des Wohlbefindens aufgrund der positiven Aspekte der Weidehaltung gegeben.

Den zeitlichen Verlauf der Teilnahmen seit Einführung dieser VHA stellt Abbildung 10 dar. Es ist zu erkennen, dass sich die Teilnahmen nach einer Anlaufphase in den Jahren 2007 und 2008 auf einem konstanten, vergleichsweise hohen Niveau halten. Ein Anstieg konnte im Jahr 2015 durch den Eintritt Niederösterreichs in diese VHA verzeichnet werden. Es lässt sich ableiten, dass 43,4 % aller Rinder-, Schaf- bzw. Ziegenhaltenden Betriebe in Österreich (Grüner Bericht 2018) die VHA in Anspruch genommen haben. Mit Stand des INVEKOS-Datenpools 2018 betrug die Anzahl der Beantragungen der VHA 14.1.1 74.544, im Durchschnitt beantragte ein Betrieb somit 2,1 Teilmaßnahmen. An öffentlichen Mitteln wurden im Jahr 2018 26,840 MEuro für die VHA 14.1.1 aufgewendet.



Quelle: BMNT, 2018f

Abbildung 10: Gesamtzahl der an VHA 14.1.1 teilnehmenden Betriebe im zeitlichen Verlauf

5.4 Ergebnis zur VHA 14.1.2 Besonders tierfreundliche Stallhaltung für männliche und weibliche Rinder und Schweine

Bis Ende 2016 war die Beantragung unter der VHA 14.1.2 Besonders tierfreundliche Stallhaltung für männliche und weibliche Rinder und Schweine nicht möglich. Von den 69 untersuchten Projekten haben 11 Unternehmen angegeben, dass sie auch an der VHA 14.1.2 teilnehmen (siehe Kapitel 5.2.8, S. 41 und Tabelle 30).

Tabelle 30: Bewertung der Indikatoren gesamt und Tierfreundlicher Stall

	Alle	Tierfreundlicher Stall
n	69	11
Veränderung (MW vor / nach) ...		
Wertschöpfung (Δ WS)	+878.192	n.v.
Umsatz, Erlöse (Δ U)	+1.437.062	3,8*
Gewinn (Δ G)	+62.358	3,6*
Eigenkapitalrentabilität (Δ EKR)	-0,060	n.v.
Gesamtkapitalrentabilität (Δ ROI)	-0,024	n.v.
Eigenkapitalquote (Δ EKQ)	-0,021	n.v.
Arbeitsplätze gesamt (Δ AP)	+3,0	+0,4
Arbeitsplätze weiblich (Δ APw)	+1,4	+0,0
Arbeitsplätze männlich (Δ APm)	+1,9	+0,3
Verarbeitungskapazität (Δ VK)	+71,7 %	4,0*
Lagerkapazität (Δ LK)	+52,4 %	3,2*
Auslastung (Δ A)	-8,9 %	2,8*

MW ... Mittelwert; Δ ... Differenz vor / nach der Investition; n.v. ... nicht vorhanden

* Skala 1 – 5: 1 = stark verringert, 3 = unverändert, 5 = stark erhöht

Die Bewertung der Indikatoren war nur qualitativ möglich. Im Mittel haben sich Umsatz, Gewinn und Kapazitäten (leicht) erhöht, die Auslastung ist geringfügig gesunken.

Ergänzend zu diesen Werten können die Daten aus der „Investitionsförderung“ (VHA 4.1.1) betrachtet werden, die jedoch nicht mit der VHA 14.1.2 gekoppelt ist (Tabelle 31). In der Investitionsförderung werden unter anderem Stallbauten gefördert, die Kriterien für eine „besonders tierfreundliche Haltung“ einhalten. Es liegt somit der Schluss nahe, dass diese Stallbauten in weiterer Folge auch nach den Vorgaben der Förderverpflichtungen im Rahmen der VHA 14.1.2 betrieben werden. Es zeigt sich, dass 78,3 % der Förderfälle im Bereich der Stallbauten für Rinder (VHA 4.1.1) auf „besonders tierfreundliche“ Haltung entfällt; die übrigen 21,7 % betreffen Stallbauten nach dem Mindeststandard. In der Rindermast (die ferner in der VHA 14.1.2 gefördert wird) entfallen 51,4 % der Förderfälle auf „besonders tierfreundliche“ Haltung“, in der Schweinemast sind es 21,2 % und in der Zuchtsauenhaltung 24,6 % der Förderfälle (Quelle: VHA 4.1.1, Anzahl der Förderfälle, Zeitraum 2015-2018).

Gruppenhaltung auf eingestreuten Liegeflächen mit erhöhtem Platzangebot im Stall zeigt auf verschiedene Funktionskreise des Verhaltens landwirtschaftlicher Nutztiere positive Effekte. Die Annahme der VHA für besonders tierfreundliche Stallhaltung (14.1.2) ist bisher eher gering. Hier wäre für einen umfassenderen Beitrag zum Wohlbefinden von Rindern und Schweinen eine Ausweitung der Teilnahme an dieser Maßnahme zu fördern.

Tabelle 31: Anzahl der Förderfälle VHA 4.1.1: Anteile nach Stallbau in % (Zeitraum 2015-2018)

	bes. tierfreundliche Haltung	Mindeststandard
Rinder	78,3 %	21,7 %
Aufzucht	86,9 %	13,1 %
Kälbermast	83,3 %	16,7 %
Milchvieh	81,4 %	18,6 %
Mutter-/Ammenkuhhaltung	85,1 %	14,9 %
Rindermast	51,4 %	48,6 %
Schweine	21,3 %	78,7 %
Ferkelaufzucht	15,8 %	84,2 %
Mast	21,2 %	78,8 %
Zuchtsauen	24,6 %	75,4 %

Quelle: BMNT, 2019f

6. Beantwortung der Evaluierungsfrage – Vorhabensarten mit zusätzlicher Wirkung auf den Schwerpunktbereich 3A

6.1 M01 Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen und M02 Beratungs-, Betriebsführungs- und Vertretungsdienste

M01 und M02 werden von SPB 1a, 1b und 1c evaluiert, daher können hierzu an dieser Stelle keine Aussagen getätigt werden.

6.2 M16 (VHA 16.10.1 Einrichtung und Betrieb von Clustern und VHA 16.10.2 Einrichtung und Betrieb von Netzwerken)

1 abgeschlossenes Projekt der VHA 16.10.1 wurde vom SPB 6a evaluiert. Querverbindungen und zusätzliche Wirkungen dieses Projekts auf den SPB 3a wurden daher im Rahmen des vorliegenden Evaluierungsberichtes 2019 nicht untersucht. In der VHA 16.10.2 ist ein Projekt bewilligt aber nicht abgeschlossen.

6.3 VHA 10.1.15 Alpeng und Behirtung

Von den 69 untersuchten haben 8 Unternehmen angegeben, dass sie auch an der VHA 10.1.15 teilnehmen. Die quantitativen Indikatoren dieser Sub-Gruppe sind allerdings nicht aussagekräftig, da im Rahmen der Evaluierung diese Daten von den Unternehmen größtenteils nicht bereitgestellt werden konnten und daher auf eine qualitative Bewertung zurückgegriffen werden musste (siehe Kapitel 5.2.8, S. 41 und 27). Die Indikatoren deuten darauf hin, dass sich die Kennzahlen im Wesentlichen nicht verändert haben. Da bei dieser Gruppe eine sehr geringe Fallzahl vorliegt, sind hier kausale Beziehungen aber nicht überprüfbar.

Tabelle 27: Zusammenfassende Bewertung der Indikatoren gesamt und Alpeng und Behirtung

	Alle	Alpeng
n	69	8
Veränderung (MW vor / nach) ...		
Wertschöpfung (Δ WS)	+878.192	n.v.
Umsatz, Erlöse (Δ U)	+1.437.062	3,3*
Gewinn (Δ G)	+62.358	3,6*
Eigenkapitalrentabilität (Δ EKR)	-0,060	n.v.
Gesamtkapitalrentabilität (Δ ROI)	-0,024	n.v.
Eigenkapitalquote (Δ EKQ)	-0,021	n.v.
Arbeitsplätze gesamt (Δ AP)	+3,0	+1,2
Arbeitsplätze weiblich (Δ APw)	+1,4	+0,9
Arbeitsplätze männlich (Δ APm)	+1,9	+0,4
Verarbeitungskapazität (Δ VK)	+71,7 %	3,5*
Lagerkapazität (Δ VK)	+52,4 %	3,0*
Auslastung (Δ A)	-8,9 %	3,3*

MW ... Mittelwert; Δ ... Differenz vor / nach der Investition; n.v. ... nicht vorhanden

6.4 VHA 11.2.1 Beibehaltung ökologischer/biologischer Wirtschaftsweise

Die Analyse der Unternehmen, die an der VHA 4.2.1 und auch an der VHA 11.2.1 teilgenommen haben (35 von 69) zeigt, dass diese Unternehmen bei den quantitativen Indikatoren teilweise deutlich besser bewertet werden als der Gesamtdurchschnitt (z. B. $\Delta G = +105.530$ gegenüber $+62.358$; siehe Kapitel 5.2.8, S. 41; siehe untenstehende Tabelle 32). Diese Bewertung hängt aber auch mit den Ergebnissen einzelner Unternehmen zusammen, die deutlich über dem Durchschnitt bewertet werden. Aufgrund dieser Tatsache und der geringen Fallzahl kann über eine Kausalität keine Aussage gemacht werden.

Tabelle 32: Bewertung der Indikatoren gesamt und biologischer Landbau

	Alle	Bio
n	69	35
Veränderung (MW vor / nach) ...		
Wertschöpfung (ΔWS)	+878.192	+781.989
Umsatz, Erlöse (ΔU)	+1.437.062	+1.922.437
Gewinn (ΔG)	+62.358	+105.530
Eigenkapitalrentabilität (ΔEKR)	-0,060	-0,068
Gesamtkapitalrentabilität (ΔROI)	-0,024	-0,038
Eigenkapitalquote (ΔEKQ)	-0,021	+0,014
Arbeitsplätze gesamt (ΔAP)	+3,0	+4,2
Arbeitsplätze weiblich (ΔAP_w)	+1,4	+1,9
Arbeitsplätze männlich (ΔAP_m)	+1,9	+2,8
Verarbeitungskapazität (ΔVK)	+71,7 %	+93,7 %
Lagerkapazität (ΔLK)	+52,4 %	+38,6 %
Auslastung (ΔA)	-8,9 %	-11,3 %

MW ... Mittelwert; Δ ... Differenz vor / nach der Investition; n.v. ... nicht vorhanden

7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass sich die Investitionen positiv ausgewirkt haben. Die Angaben sind aufgrund der angeführten Probleme nur als Schätzgrößen zu interpretieren (siehe Kapitel 4, S. 21ff.). Der Nettoeffekt konnte nur für die Arbeitskräfte abgeschätzt werden (5.2.6, S. 39ff.), es sind auch andere Einflussfaktoren mit zu berücksichtigen.

Im Folgenden die Ergebnisse der wichtigsten Indikatoren, wobei sich die Auflistung auf die durchschnittlichen prozentuellen Veränderungen je Indikator beschränkt; für weitere Details sei auf die Querverweise hingewiesen:

- Die Wertschöpfung konnte durchschnittlich um +27,4 % gesteigert werden (S. 27).
- Der Umsatz stieg im Durchschnitt um +13,2 % (S. 29).
- Der Gewinn erhöhte sich bei den befragten Unternehmen durchschnittlich um +22,6 % (S. 33).
- Der Return on Investment (ROI) ist um -0,02 Punkte gesunken (S. 34).
- Das Gesamtkapital ist gestiegen (Anhang, S. 58).
- Gesamtkapital- (ROI) und Eigenkapitalrentabilität sind gesunken (S. 35). Dies könnte darauf hindeuten, dass die Wirkungen der Investitionen erst zeitverzögert wirksam werden und somit in der Evaluierung noch nicht erfasst sind.
- Die Eigenkapitalquote der untersuchten Unternehmen ging durchschnittlich um -5,6 % zurück (S. 35) und wies somit ebenfalls eine Negativveränderung auf. Dies könnte auf den im Zuge der Investitionstätigkeit notwendigen Kapitalbedarf zurückzuführen sein, der in der Folge über Fremdkapital gedeckt wurde.
- Die Anzahl der Gesamtarbeitsplätze nach Vollzeitäquivalenten stieg durch die Investitionen um +14,9 % (S. 40).
- Der Energieverbrauch hat sich im Mittel etwas erhöht (bezogen auf den mengenmäßigen Output); allerdings ist auch hier die große Bandbreite der berechneten Werte zu berücksichtigen. Interpretiert man die mittlere Veränderung des relativen Energieverbrauchs auf Basis des Medians hat sich der Energieverbrauch deutlich verringert.

Am deutlichsten wirken sich die Investitionen auf die Produktionstechnik und Produktqualität aus (5.2.2, S. 30ff.). Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Betriebe (5.2.1, S. 27ff.) dürfte daher vor allem auf diese Faktoren zurückzuführen sein. Die Kausalanalyse hat darüber hinaus ergeben, dass ein Zusammenhang zwischen dem Umsatz, der Wertschöpfung und der Verarbeitungskapazität gegeben ist. Über Kapazitätsausweitungen sind demnach auch positive Effekte auf Umsatz und Wertschöpfung zu erwarten.

Von den Maßnahmen profitieren nicht nur die geförderten Betriebe, sondern alle Teilnehmer der Wertschöpfungskette. Wie stark diese Wirkung ist, kann nicht quantifiziert werden. Die Veränderungen der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen verdeutlichen den positiven Effekt der Investitionen, die ohne Förderung von einigen Unternehmen nicht oder nicht im selben Ausmaß durchgeführt worden wären (4.3, S. 23f.).

Für die M14 ist hinsichtlich der ausgewerteten Indikatoren aufgrund der geringen Fallzahl bei landwirtschaftlichen Betrieben mit gleichzeitiger Teilnahme an der M14 und der VHA 4.2.1 derzeit keine Aussage möglich. Für die M14 insgesamt kann derzeit ebenfalls keine Bewertung erfolgen, da entsprechende wirtschaftliche Kennzahlen fehlen.

Aufgrund der insgesamt sehr positiven Entwicklung bei den untersuchten Unternehmen kann eine Beibehaltung der Fördermechanismen empfohlen werden, damit die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors auch weiterhin verbessert wird. Es könnten Projekte mit einem deutlicheren Schwerpunkt im Bereich Vermarktung und Kommunikation verstärkt gefördert werden, da diese derzeit unterrepräsentiert sind. Insgesamt kann aufgrund der Entwicklung der Wirkungsindikatoren davon ausgegangen werden, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit der teilnehmenden Unternehmen im Allgemeinen signifikant gesteigert hat (bis auf die Indikatoren zum Kapital wurden durchwegs positive Entwicklungen festgestellt). Im Hinblick auf die weiteren Stakeholder, die von der Investition profitiert haben, wurden vor allem die Zuliefernden bzw. teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte genannt. Damit kann plausibel angenommen werden, dass die Förderungen und damit zusammenhängenden Investitionen auch der Urproduktion helfen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Ohne die Fördermaßnahmen hätten nur etwas weniger als ein Drittel der evaluierten Unternehmen die Investitionen in einem vergleichbaren Ausmaß durchgeführt, ein weiteres Drittel hätte auf die Investition ganz verzichtet. Der Effekt der Fördermaßnahmen auf die gesamte Wertschöpfungskette ist demnach als hoch einzuschätzen, vor allem weil durch die Fördermaßnahmen viele Investitionsvorhaben ausgelöst wurden und diese sich insgesamt positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit der Fördernehmer und der vorgelagerten landwirtschaftlichen Betriebe ausgewirkt hat. Diese Aussage lässt sich für rund zwei Drittel der evaluierten Fördernehmer verallgemeinern, bei rund einem Drittel der evaluierten Unternehmen wurden z. T. weniger positive Entwicklungen festgestellt.

Aufgrund dieser grundsätzlich positiven Entwicklung und den weiteren Effekten in Richtung landwirtschaftlicher Urproduktion kann eine weitere Ausweitung bzw. jedenfalls Beibehaltung des bestehenden Fördersystems empfohlen werden. Zur validen Quantifizierung der Effekte ist darüber hinaus eine weitere Vertiefung des Evaluierungsrahmens unter Berücksichtigung einer Vergleichsstichprobe (Unternehmen ohne Förderung) anzustreben.

Für die Tierschutzmaßnahmen (14.1.1 und 14.1.2) ist festzuhalten, dass Weidehaltung aus der Sicht des Tierwohls zahlreiche Vorteile bringt. Die VHA für Weidegewährung (14.1.1) wird rege angenommen. Gruppenhaltung auf eingestreuten Liegeflächen mit erhöhtem Platzangebot im Stall zeigt auf verschiedene Funktionskreise des Verhaltens landwirtschaftlicher Nutztiere positive Effekte. Die Annahme der VHA für besonders tierfreundliche Stallhaltung (14.1.2) ist bisher eher gering. Hier wäre eine genaue Analyse der Gründe empfehlenswert, um die Annahme dieser Maßnahme zu verbessern.

Sekundäre Effekte aus der „Investitionsförderung“ (VHA 4.1.1) zeigen im Bereich der Rinderhaltung einen höheren Anteil an geförderten besonders tierfreundlichen Stallbaumaßnahmen, wobei jedoch ein geringerer Anteil auf die Rindermast entfällt. In der Schweinehaltung werden prozentuell weniger „besonders tierfreundliche“ Stallbauten umgesetzt.

Zur besseren Bewertbarkeit der VHA 14.1.2 wird angeregt, Daten zum Haltungssystem (z. B. Belegdichten/Besatzdichten, Liegeflächengrößen usw.) zu erfassen.

Für einen umfassenderen Beitrag zum Tierwohl werden folgende Schritte empfohlen:

- Ausweitung der Teilnahme an den Tierschutz relevanten VHA
- Ausweitung der Tierschutzmaßnahmen auch auf andere Tierarten
- Gewährung von Auslauf wieder wie in früheren Perioden künftig entsprechend zu dotieren, da Auslauf zusätzlich zur Gesunderhaltung und zum Wohlbefinden der Tiere beiträgt.

8. Ausblick auf den Evaluierungsbericht 2021

Der vorliegende Evaluierungsbericht zum Schwerpunktbereich (SPB) 3A – Endbericht 2019 liefert wertvolle Informationen zu bereits abgeschlossenen geförderten Projekten im Rahmen des Programms zur ländlichen Entwicklung 2014-2020 (LE 14-20) zur Beantwortung der Evaluierungsfrage: *„In welchem Umfang haben die Interventionen im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette mittels Qualitätsregelungen, die Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände zu steigern?“*

Darüber hinaus ist vorliegender Endbericht 2019 mit den Ergebnissen zur Evaluierungsfrage und den Erkenntnissen zum gesamten Förder- und Evaluierungsablauf eine wichtige Informationsgrundlage zur Weiterentwicklung und Erarbeitung des künftigen Evaluierungsberichts 2021.

Zum Teil werden die in Kapitel 4 (S. 21ff.) aufgezeigten Einschränkungen auch für den Evaluierungsbericht 2021 Gültigkeit haben, es werden sich aber auch neue Herausforderungen ergeben. Grundsätzlich muss festgehalten werden, dass einige der genannten Einschränkungen der Validität der Ergebnisse zum Teil nur durch tieferegehende Sonderstudien bzw. durch Erweiterungen im Evaluierungsauftrag abgeschwächt werden können.

Generell sind die folgenden Auswirkungen bzw. Vorteile für den Evaluierungsbericht 2021 zu erwarten:

- Vorteile hinsichtlich Befragungsinhalte und Abwicklung der Evaluierung durch Erfahrung bei den EvaluatorInnen und teilnehmenden Betrieben
- Effizienz-, Informations- und Kooperationsvorteile zwischen den handelnden Institutionen (Einreichstellen, KoordinatorInnen, EvaluatorInnen)
- eine fallweise zunehmende und zeitgerechtere Verfügbarkeit von erforderlichen Informationen aus den Jahresabschlüssen der geförderten Unternehmen
- eine größere Grundgesamtheit zu befragenden Betrieben

Im Detail bzw. je Vorhabensart erscheinen folgende Anmerkungen für den Evaluierungsbericht 2021 zulässig zu sein:

Ad) VHA 3.1.1 Teilnahme der Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen landwirtschaftlicher Betriebe an Lebensmittelqualitätsregelungen: Aufgrund der ungleich größeren Grundgesamtheit von geförderten Betrieben und eine vergleichsweise geringere Differenzierung von Indikatoren erfolgt eine Reduktion der Komplexität des Indikatorenkatalogs bzw. eine adäquate Vereinfachung der Evaluierung mittels einer Onlinebefragung einer randomisierten Stichprobe aus der Grundgesamtheit.

Ad) VHA 3.2.1 Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen: Projekte der VHA 3.2.1 konnten im Zuge der Evaluierung 2019 erstmalig befragt werden. Die Nichtverfügbarkeit von quantitativen Daten aufgrund der Projekthinhalte gemäß der Definition der VHA und der vorwiegenden Betriebsform (Vereine) schränkt eine Erhebung in Form quantitativer Daten stark ein, weshalb zur Evaluierung ein vergleichbarer Zugang wie bei VHA 4.2.1.B gewählt werden musste. Daten zu Themen wie Personalkosten, Umsatz und Gewinn, Kapitalstruktur, Produktionsmengen, Kapazitäten, etc. wurden qualitativ anhand

einer 5-teiligen Skala (1 = stark verringert, 2 = geringfügig verringert, 3 = unverändert, 4 = geringfügig gesteigert, 5 = stark gesteigert) erhoben.

Für die Evaluierung 2021 ist mit einer Zunahme von abgeschlossenen Projekten und damit einer Zunahme der Grundgesamtheit zu rechnen.

Ad) VHA 4.2.1 Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse: In der VHA 4.2.1 ist mit einer weiteren Zunahme der Grundgesamtheit zu rechnen, weshalb der Prozentsatz der befragten Betriebe geringer ausfallen wird, wodurch die Ziehung einer repräsentativen Stichprobe notwendig wird, was aufgrund der Verfügbarkeit eines Gesamtverzeichnisses der teilnehmenden Betriebe unproblematisch sein wird.

Zudem ist eventuell eine zunehmende Verfügbarkeit von Informationen aus den vorliegenden Jahresabschlüssen zu erwarten. Bei Vorliegen der notwendigen Ressourcen könnte ein aussagekräftigerer Vergleich zwischen den Perioden durch eine wiederholte Befragung der bereits befragten Betriebe der Evaluierung 2017 und 2019 im Evaluierungsbereich 2021 ermöglicht werden, da manche Auswirkungen der Förderungen auf die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben erst mit einer zeitlichen Verzögerung eintreten.

Ad) VHA 16.4.1 Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung: Bei der VHA 16.4.1 Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung wurden zum Stichtag 31. Dezember 2018 13 Projekte bewilligt, wovon 7 Projekte abgeschlossen sind. Daher können für diese VHA erstmalig Aussagen im Hinblick auf die Beantwortung der Evaluierungsfrage getätigt werden. Aufgrund der vergleichbaren Grundausrichtung von VHA 16.4.1 und etwa VHA 4.2.1B konnte eine weitgehende Übertragung des empirischen Designs mit VHA-spezifischen Adaptionen angewendet werden.

Ad) VHA 16.10.3 Zusammenarbeit: Erzeugergemeinschaften/-organisationen, Genossenschaften und Branchenverbände: Bei der VHA 16.10.3 Zusammenarbeit: Erzeugergemeinschaften/-organisationen, Genossenschaften und Branchenverbände wurden per Ende 2018 3 Projekte bewilligt, welche jedoch noch nicht abgeschlossen sind. Daher können für diese VHA keine Aussagen im Hinblick auf die Beantwortung der Evaluierungsfrage getätigt werden. Es kann angenommen werden, dass aufgrund der unterschiedlichen Grundausrichtung von VHA 16.10.3 und etwa VHA 4.2.1 eine unmittelbare Übertragung des empirischen Designs unter Umständen nicht möglich sein wird.

Unabhängig von der jeweiligen VHA sei zur Erhöhung der Aussagekraft der Evaluierung und der Beantwortung der Evaluierungsfrage auf die Möglichkeiten eines Vergleichs zwischen einer Vergleichsgruppe „Betriebe ohne Förderung“ mit einer Gruppe „Betriebe mit Förderung“ im Sinne eines Feldexperiments hingewiesen. Durch ein derartiges empirisches Design könnte in Hinkunft ganz generell ein erheblicher Mehrwert zur Beantwortung der Evaluierungsfrage erzielt werden, da nur so valide Aussagen zur Wirkung der Fördermaßnahmen getätigt werden können.

9. Quellen

Bartussek, H. (1999): Die Weidehaltung von Milchkühen aus der Sicht des Tierschutzes. In: Tagungsband zum 5. Alpenländischen Expertenforum, 18. – 19. März 1999, BAL Gumpenstein, Irdning.

BMNT (2019f): VHA411_921_FF_CT2_20190325_Investförderung. Schriftliche Mitteilungen. Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Referat II/1b.

BMNT (2018f): Invekos Datenbanken: B002_Basisdaten_INVEKOS, E001_Biobetriebe, L009_Gefährdete_Tierrassen, L013_Almen>Weiden, L037a_parzellen_bnr_betrieb_2015, L037a_parzellen_bnr_betrieb_2016, L037_tab4_Schläge_2014, L037_tab5_Schläge_m_ÖPUL_Codes_2014, L055a_DIZA_EBP_ab_2005, L008a_ÖPUL_ab_2007_alle_Jahre. S.I.

Bokisch, F.-J. (1991): Quantifizierung von Interaktionen zwischen Milchkühen und deren Haltungsumwelt als Grundlage zur Verbesserung von Stallsystemen und ihrer ökonomischen Bewertung. Habil. Schrift JLU Gießen, Verlag der Feber'schen Universitätsbuchhandlung, Gießen.

Dantler, M., Kirchwegger, S., Eder, M. und Kantelhardt, J. (2010): Analyse der Investitionsförderung für landwirtschaftliche Betriebe in Österreich. Universität für Bodenkultur Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Institut für Agrar- und Forstökonomie.

https://www.bmlfuw.gv.at/dam/jcr:6bb163cf-e6b0-4b90-ad27-406b7651180c/33_Investitionsfo%20Endbericht.pdf (23.08.2016)

EU (20113): Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005. Amtsblatt der Europäischen Union L 347/487, 20.12.2013.

Grüner Bericht (2018): Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Abteilung II 5.

Huber, J. (2002): Klauenerkrankungen bei Milchkühen in verschiedenen Haltungsformen im Vergleich Anbindehaltung und Laufstallhaltung. Inaugural-Dissertation aus der Universitätsklinik für Orthopädie bei Huf- und Klauentieren und dem Institut für Tierhaltung und Tierschutz der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

INVEKOS (2018): INVEKOS-Datenpool, Stand: Dezember 2018, BMNT, AMA.

Kerr, K. L. (1998): Affecting the incidence of lameness by altering the housing. Proc. 10th Int. Symp. on Lameness in Ruminants, Lucerne, Switzerland, 38 – 39.

KMU Forschung Austria (s.a.): KMU-Daten. <http://www.kmuforschung.ac.at/index.php/de/kmu-daten-oenace> (01.06.2016).

Meixner, O., Pichlbauer, M. und Schlögl, F. (2017a): Bewertungskonzept für den Schwerpunktbereich 3A – Fortschrittsbericht. Universität für Bodenkultur Wien.

Meixner, O., Pichlbauer, M. und Schlögl, F. (2017b): Evaluierungsbericht zum Schwerpunktbereich (SPB) 3A. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätsregelungen, die Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände. Endbericht 2017. Universität für Bodenkultur Wien.

Meixner, O., Pichlbauer, M. und Schlögl, F. (2018a): Bewertung des österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung (LE14-20) – Evaluierungsbericht 2019. Evaluierung Schwerpunktbereich 3A-Förderung der Organisation von Nahrungsmittelketten, einschließlich Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen – “Paket C”. Statusbericht I. Universität für Bodenkultur Wien.

Meixner Pichlbauer, M. und Schlögl, F. (2018b): Bewertung des österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung (LE14-20) – Evaluierungsbericht 2019. Evaluierung Schwerpunktbereich 3A. Förderung der Organisation von Nahrungsmittelketten, einschließlich Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen – “Paket C”. Statusbericht II (Fortschrittsbericht), Universität für Bodenkultur Wien.

Molz, C. (1989): Beziehungen zwischen haltungstechnischen Faktoren und Schäden bei Milchvieh in Boxenlaufställen. Dissertation aus dem Tierhygienischen Institut Freiburg und dem Institut für Tierzucht und Tierhygiene der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Ofner, E., Amon, T., Lins, M., Amon, B., 2003: Correlations between the results of animal welfare assessments by the TGI 35 L Austrian Animal Needs Index and animal health and behavioural parameters of cattle, *Animal Welfare* 12: 571-578.

Olmos, G., Boyle, L., Hanlon, A., Patton, J., Murphy, J.J., Mee, J.F. (2009): Hoof disorders, locomotion ability and lying times of cubicle-housed compared to pasture-based dairy cows. *Livest. Sci.*: 125.

Porter, M. E. (1988): Wettbewerbsstrategie. Methoden zur Analyse von Branchen u. Konkurrenten. 5. Aufl., Frankfurt a.M.: Campus-Verlag.

Schneeberger, W. und Peyerl, H. (Hrsg.) (2011): Betriebswirtschaftslehre für Agrarökonomien. Wien: Facultas

Schiebel, W., Meixner, O., Pöchtrager, S. und Haas, R. (2001): Ergebnisbericht Ex post-Evaluierung der Maßnahme „Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse“ („Sektorplan-Evaluierung“) gemäß VO (EG) Nr. 951/97 des Rates. Wien: Universität für Bodenkultur.

Wiederkehr, T., Friedli, K. & Wechsler, B. (1999): Einfluss von regelmäßigem Auslauf auf das Vorkommen und den Schweregrad von Sprunggelenksschäden bei Milchvieh im Anbindestall. In: Tagungsband zur 14. IGN-Tagung – 6. FREILAND-Tagung „Tierhaltung und Tiergesundheit“, 29. Sep. – 1. Okt. 1999, Veterinärmedizinische Universität, Wien.

Wöhe, G. und Döring, U. (2013): Einführung in die allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 25., überarb. Aufl., München: Vahlen.

10. Anhang

Tabelle 33: Auslastung

Variable	Vor der Investition in %	Nach der Investition in %	Veränderung
Anzahl gültige Daten	n=52	n=54	
<i>VERTEILUNG</i>			
Mittelwert	88,9 %	80,1 %	-8,9 %
<i>QUARTILE</i>			
Minimum	30,0 %	42,0 %	+12 %
Unteres Quartil (25 %)	90,0 %	70,0 %	-20 %
Median (50 %-Quartil)	99,0 %	80,0 %	-19 %
Oberes Quartil (75 %)	100,0 %	95,0 %	-5 %
Maximum	105,0 %	120,0 %	+15 %

Tabelle 34: Entwicklung des Eigenkapitals der untersuchten Unternehmen in Euro

Variable	Vor der Investition	Nach der Investition	Veränderung	Veränderung in %
Anzahl gültige Daten	n=47	n=47		
<i>VERTEILUNG</i>				
Mittelwert	4.166.905	4.914.406	+747.501	+17,9 %
<i>QUARTILE</i>				
Minimum	-355.000	-335.000	+20.000	
Unteres Quartil (25 %)	417.500	494.580	+77.080	
Median (50 %-Quartil)	1.264.853	1.780.837	+515.984	
Oberes Quartil (75 %)	3.174.749	4.075.254	+900.505	
Maximum	62.053.000	72.433.000	+10.380.000	

Tabelle 35: Entwicklung des Fremdkapitals der untersuchten Unternehmen in Euro

Variable	Vor der Investition	Nach der Investition	Veränderung	Veränderung in %
Anzahl gültige Daten	n=49	n=49		
<i>VERTEILUNG</i>				
Mittelwert	4.012.256	4.648.043	635.787	+15,8 %
<i>QUARTILE</i>				
Minimum	0	0	0	
Unteres Quartil (25 %)	30.000	500.000	470.000	
Median (50 %-Quartil)	1.171.000	1.401.784	230.784	
Oberes Quartil (75 %)	2.861.221	4.511.104	1.649.883	
Maximum	44.784.000	44.232.000	-552.000	

Tabelle 36: Entwicklung des Gesamtkapitals der untersuchten Unternehmen in Euro

Variable	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=47</i>	<i>n=47</i>		
<i>VERTEILUNG</i>				
Mittelwert	8.349.895	9.743.812	1.393.917	+16,7 %
<i>QUARTILE</i>				
Minimum	35.600	39.000	+3.400	
Unteres Quartil (25 %)	1.340.617	1.822.158	+481.540	
Median (50 %-Quartil)	3.092.731	3.858.787	+766.056	
Oberes Quartil (75 %)	8.499.500	10.105.986	+1.606.486	
Maximum	106.837.000	116.665.000	+9.828.000	

Tabelle 37: Entwicklung der Personalkosten in Euro

Variable	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=47</i>	<i>n=47</i>		
<i>VERTEILUNG</i>				
Mittelwert	1.372.878	1.262.365	-110.514	-8,0 %
<i>QUARTILE</i>				
Minimum	2.588	6.416	+3.827	
Unteres Quartil (25 %)	139.000	215.000	+76.000	
Median (50 %-Quartil)	380.000	500.000	+120.000	
Oberes Quartil (75 %)	1.164.839	1.180.503	+15.664	
Maximum	12.701.879	10.792.746	-1.909.133	

Tabelle 38: Entwicklung der Produktionskosten in Euro

Variable	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=40</i>	<i>n=41</i>		
<i>VERTEILUNG</i>				
Mittelwert	6.803.521	7.546.915	743.394	+10,9 %
<i>QUARTILE</i>				
Minimum	7.650,00	16.600,00	8.950	
Unteres Quartil (25 %)	451.125	531.000	79.875	
Median (50 %-Quartil)	1.737.500	1.581.000	-156.500	
Oberes Quartil (75 %)	5.557.738	7.200.000	1.642.262	
Maximum	78.026.100	78.614.700	588.600	

Tabelle 39: Entwicklung der Arbeitsplätze Frauen – Vollzeit

Variable	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=65</i>	<i>n=66</i>		
<i>VERTEILUNG</i>				
Mittelwert	6,3	7,6	+1,4	+21,9 %
<i>QUARTILE</i>				
Minimum	0,0	0,0	+0,0	
Unteres Quartil (25 %)	1,0	1,0	+0,0	
Median (50 %-Quartil)	2,0	3,0	+1,0	
Oberes Quartil (75 %)	7,0	7,4	+0,4	
Maximum	70,0	74,0	+4,0	

Tabelle 40: Entwicklung der Arbeitsplätze Männer – Vollzeit

Variable	<i>Vor der Investition</i>	<i>Nach der Investition</i>	<i>Veränderung</i>	<i>Veränderung in %</i>
Anzahl gültige Daten	<i>n=64</i>	<i>n=65</i>		
<i>VERTEILUNG</i>				
Mittelwert	14	15	+1,9	+14,1 %
<i>QUARTILE</i>				
Minimum	0,0	0,0	+0,0	
Unteres Quartil (25 %)	2,0	2,0	+0,0	
Median (50 %-Quartil)	5,0	6,0	+1,0	
Oberes Quartil (75 %)	14,5	15,0	+0,5	
Maximum	125,0	137,0	+12,0	

Tabelle 41: Evaluierungskonzept und Modifikationen im Evaluierungskonzept

Ziele lt. Programm (aus der SP und Maßnahmenbeschreibung einschließlich Interventionslogik)	Bewertungskriterien, um die Zielerreichung bewerten zu können	Indikatoren (verpflichtende EU- und freiwillige programmspezifische Indikatoren); ev. Planziele für 2023 angeben	Datenquellen 2017, 2019
3.1.1 Teilnahme der Bewirtschafter lw. Betriebe an LM-Qualitätsregelungen (LQR)	Landw. Betriebe nehmen an Qualitätsprogrammen teil Biologische Produktion DAC	Anzahl der lw. Betriebe, die Unterstützung für die Beteiligung an Qualitätsprogrammen erhalten (T6 zum Teil)	
Erzeugung und Absatz hochwertiger Lebensmittel besonderer Qualität forcieren	g.g.A. g.U. g.t.S. AMA-Gütesiegel AMA-Biosiegel	<p>Einzelbetriebliche Analyse vor / nach Teilnahme: Einkommen LuFW und je AK Umsatz Umsatz der zertifizierten Produkte Erlöse & Kosten Endprodukte Unternehmensertrag / -gewinn FK-Zinsen Eigen- / Fremdkapital Kapazitäten (Auslastung) & betriebliche Inputfaktoren: Großvieheinheiten, lw. Fläche (Kauf / Pacht), betriebliche Arbeitsplätze, Vorleistungen (Rohstoffe), Abschreibung Anlagevermögen (Maschinen etc.)</p> <p>Zentrale Indikatoren: Veränderung Wertschöpfung Umsatzveränderung (insb. durch zertifizierte Produkte) Gesamtkapitalrentabilität (ROI) Veränderung Kapazitäten Veränderung Arbeitsplätze (weitere, mögliche Indikatoren: Einkommensveränderung, Wirtschaftlichkeit, Eigen- / Fremdkapitalrentabilität)</p> <p>Qualitative Bewertung der wirtschaftlichen Situation, strategischen Ausrichtung, Kapazitäten, Qualifikationsniveau der Arbeitsplätze</p>	<p>Planrechnung bei Antragstellung modifizierte Planrechnung nach Projektende¹</p> <p>AMA</p> <p>Primärerhebung: größtenteils qualitative Bewertung, quantitative Daten soweit möglich</p> <p>Veränderungen errechnet aus obigen Datenquellen</p> <p>eigene Erhebung über qualitative Interviews mit Antragstellern, um die Auswirkungen der Investitionen bzw. Fördermaßnahmen abzuschätzen</p>

¹ Die Planrechnungen liefern nur unzureichende Datengrundlagen; zwischen den Ergebnissen der geschätzten Veränderungen aufgrund der Planrechnungen und den Ergebnissen der quantitativen Daten aus der Evaluierung wurden relativ große Abweichungen festgestellt (Meixner et al., 2018).

Ziele lt. Programm (aus der SP und Maßnahmenbeschreibung einschließlich Interventionslogik)	Bewertungskriterien, um die Zielerreichung bewerten zu können	Indikatoren (verpflichtende EU- und freiwillige programmspezifische Indikatoren); ev. Planziele für 2023 angeben	Datenquellen 2017, 2019
<p>3.2.1 Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen</p> <p>Steigerung der Wertschöpfung insbesondere für die kleinstrukturierte landwirtschaftliche Urproduktion und Lebensmittelherstellung in A durch die Erhöhung der Bekanntheit der LQR in der Bevölkerung (lt. LE 14-20)</p>	<p>Wertschöpfung ist gesteigert durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermarktungskonzepte - Teilnahme an Ausstellungen und Messen - Informationsmaterialien - Marktpflegemaßnahmen, insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> o Kundenbindungsprogramme o Point of Sale (PoS) Aktivitäten o Maßnahmen zur aktiven Einbindung der Zielgruppen o Maßnahmen für Partner entlang Lebensmittelkette o Maßnahmen mit Multiplikatoren 	<p>Anzahl der lw. Betriebe, die Unterstützung für Informations- und Absatzfördermaßnahmen erhalten (T6 zum Teil)</p> <p>Einzelbetriebliche Analyse vor / nach Teilnahme: Einkommen LuFW und je AK Umsatz Umsatz der betroffenen Produkte Erlöse & Kosten Endprodukte Unternehmensertrag / -gewinn FK-Zinsen Eigen- / Fremdkapital Kapazitäten (Auslastung) & betriebliche Inputfaktoren: Großvieheinheiten, LW Fläche (Kauf / Pacht), betriebliche Arbeitsplätze, Vorleistungen (Rohstoffe), Abschreibung Anlagevermögen (Maschinen etc.)</p> <p>errechnete Indikatoren: Veränderung Wertschöpfung Umsatzveränderung Gesamtkapitalrentabilität (ROI) Veränderung Kapazitäten Veränderung Arbeitsplätze (weitere, mögliche Indikatoren: Einkommensveränderung, Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Eigen- / Fremdkapitalrentabilität)</p> <p>Qualitative Bewertung der wirtschaftlichen Situation, strategischen Ausrichtung, Kapazitäten, Qualifikationsniveau der Arbeitsplätze</p>	<p>Planrechnung bei Antragstellung modifizierte Planrechnung nach Projektende</p> <p>AMA</p> <p>Primärerhebung: großteils qualitative Bewertung, quantitative Daten soweit möglich</p> <p>Veränderungen errechnet aus obigen Datenquellen</p> <p>eigene Erhebung über qualitative Interviews mit Antragstellern</p>
<p>4.2.1 Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landw. Erzeugnisse</p> <p>Stärkung der Wertschöpfungskette für landwirtschaftliche Erzeugnisse</p> <p>Eine schlagkräftige und innovative Verarbeitungswirtschaft sichert den Absatz für die Urproduktion, sowohl in quantitativer Hinsicht als auch durch die Sicherstellung des Werterhalts und der Wertschöpfung für diese Erzeugnisse. Sichert auch die Voraussetzung für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit lw. Erzeugnisse und den Eintritt auf den internationalen Märkten, insbesondere in den angestrebten Qualitäts- und Preissegmenten</p>	<p>Stärkung der Wertschöpfungskette durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung, Herstellung oder Vermarktung innovativer Produkte - Einführung oder Anwendung neuer Herstellungsverfahren und -techniken - Erhöhung des Veredelungsgrades - Steigerung der Effizienz der Verarbeitung z. B. Verbesserung des innerbetrieblichen Produktflusses oder der Prozesstechnik <p>Absatz für die Urproduktion quantitativ gesichert (verbessert)</p>	<p>Anzahl der lw. Betriebe, die Unterstützung für Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landw. Erzeugnisse (T6 zum Teil)</p> <p>Veränderungen in der landwirtschaftlichen Erzeugung (R2) Effizientere Energieerzeugung (R14)</p> <p>Einzelbetriebliche Analyse vor / nach Teilnahme: Einkommen LuFW und je AK Umsatz Erlöse & Kosten Endprodukte Unternehmensertrag / -gewinn FK-Zinsen Eigen- / Fremdkapital Kapazitäten (Auslastung) & betriebliche Inputfaktoren:</p>	<p>Planrechnung bei Antragstellung modifizierte Planrechnung nach Projektende</p> <p>AMA Primärerhebung</p>

Ziele lt. Programm (aus der SP und Maßnahmenbeschreibung einschließlich Interventionslogik)	Bewertungskriterien, um die Zielerreichung bewerten zu können	Indikatoren (verpflichtende EU- und freiwillige programmspezifische Indikatoren); ev. Planziele für 2023 angeben	Datenquellen 2017, 2019
		<p>Großvieheinheiten, LW Fläche (Kauf / Pacht), betriebliche Arbeitsplätze, Vorleistungen (Rohstoffe), Abschreibung Anlagevermögen (Maschinen etc.), Energieinput, Iw. Produktionsmengen Anzahl der innovativen Produkte Umsatz der innovativen Produkte</p>	
	Wettbewerbsfähigkeit ist verbessert (gesteigert)	<p>errechnete Indikatoren: Veränderung Wertschöpfung Umsatzveränderung Gesamtkapitalrentabilität (ROI) Veränderung Kapazitäten Veränderung Arbeitsplätze Veränderung Energieeffizienz (weitere, mögliche Indikatoren: Einkommensveränderung, Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Eigen- / Fremdkapitalrentabilität), Veränderung der Kostenstruktur durch innovative Produktionsprozesse</p>	4.2.1A: errechnet aus obigen Datenquellen
	Eintritt auf internationalen Märkten im höheren Qualitäts- und Preissegment	<p>Qualitative Bewertung der wirtschaftlichen Situation, strategischen Ausrichtung, Kapazitäten, Qualifikationsniveau der Arbeitsplätze sowie der obigen Indikatoren bei 4.2.1B</p>	4.2.1B: großteils qualitative Bewertung der Indikatoren
<p>16.4.1 Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten - Schaffung und Entwicklung von lokalen Märkten - unterstützende Absatzförderung - Erhöhung der Wertschöpfung der Versorgungskette - Verbesserung der Qualität in der Produktion, Verarbeitung, Vermarktung 	<p>Anzahl der Iw. Betriebe, die in kurze Versorgungsketten eingebunden sind (T6 zum Teil)</p> <p>Analyse der kurzen Versorgungskette bzw. lokalen Märkte (z.T. vor / nach Teilnahme): Umsatz der beteiligten Primärerzeuger Erlöse & Kosten Endprodukte Ertrag / Gewinn FK-Zinsen Eigen- / Fremdkapital Kapazitäten (Auslastung) & betriebliche Inputfaktoren: Arbeitsplätze, Vorleistungen (Zulieferanten), Anlagevermögen (Maschinen etc.) Anzahl der innovativen Vertriebswege Umsätze, die über die Vertriebswege erzielt wurden Anteil an Qualitätserzeugnissen Transportwege</p>	<p>Planrechnung bei Antragstellung modifizierte Planrechnung nach Projektende AMA-Daten Primärerhebung Großteils qualitative Bewertung</p>
<p>Wichtig ist die Erschließung <u>neuer Distributionswege</u> für die Direktvermarktung. Die Stärkung der Direktvermarktung ist ein wichtiger Beitrag zur Diversifizierung und Erhaltung der bäuerlichen Familienbetriebe.</p>	<p>Neue Distributionswege sind erschlossen</p>		

Ziele lt. Programm (aus der SP und Maßnahmenbeschreibung einschließlich Interventionslogik)	Bewertungskriterien, um die Zielerreichung bewerten zu können	Indikatoren (verpflichtende EU- und freiwillige programmspezifische Indikatoren); ev. Planziele für 2023 angeben	Datenquellen 2017, 2019
		<p>Qualitative Bewertung der Indikatoren: Veränderung Wertschöpfung Umsatzveränderung Gesamtkapitalrentabilität (ROI) Veränderung Kapazitäten Veränderung Arbeitsplätze (weitere, mögliche Indikatoren: Einkommensveränderung, Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Eigen- / Fremdkapitalrentabilität, Veränderung der Kostenstruktur durch neue Vermarktungswege)</p> <p>wirtschaftlichen Situation, strategischen Ausrichtung, Kapazitäten, Qualifikationsniveau der Arbeitsplätze</p>	Bewertung der Veränderungen: eigene Erhebung über qualitative Interviews mit Antragstellern
<p>16.10.1, 16.10.2 <i>Einrichtung und Betrieb von Clustern und Netzwerken (VHA)</i></p> <p>Ziel ist es, neue Cluster und Netzwerke sowie die Zusammenarbeit im Rahmen bestehender Cluster und Netzwerke bei der Abwicklung neuer, gemeinsamer Projekte zu unterstützen, um die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit forcieren zu können</p>	<p>Aufbau eines neuen Clusters</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Bereich a - im Bereich x <p>Zusammenarbeit im Rahmen eines bestehenden Clusters im Hinblick auf neue Projekte</p> <p>Aufbau eines neuen Netzwerks</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Bereich gemeinsame Konzepte für Umweltprojekte - im Bereich ... <p>Stärkung der Innovationsfähigkeit Wettbewerbsfähigkeit Ausmaß der Beteiligung Umsetzung von relevanten Kooperationsprojekten</p>	<p>T1 T2 R2</p> <p>Ausmaß, in dem Ergebnis erreicht wurden (gar nicht erreicht bis vollständig erreicht)</p> <p>Weitere Indikatoren in Abstimmung mit SP 6a</p>	keine Evaluierung 2019
<p>16.10.3 <i>Zusammenarbeit: Erzeugergemeinschaften, Genossenschaften, Branchenverbände</i></p> <p>Ziel ist es, einzelne AkteurInnen innerhalb des landwirtschaftlichen Sektors oder entlang der Wertschöpfungskette zu einer strategischen Zusammenarbeit zu motivieren, um die Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung zu erhöhen</p>	<p>Akteure des landw. Sektors entschließen sich zur strategischen Zusammenarbeit</p> <p>Akteure entlang der Wertschöpfungskette entschließen sich zur strategischen Zusammenarbeit</p> <p>Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit</p> <p>Erhöhung der Wertschöpfung</p>	Anzahl der lw. Betriebe, die in Zusammenarbeit eingebunden sind (T6 zum Teil)	keine Evaluierung 2019

Tabelle 42: Umrechnungsfaktoren Energie

	kWh
Erdgas kWh / m ³	10,5
Holz kWh / m ³ [Raummeter]	2800
Heizöl kWh / l	9,9
Diesel kWh / l	9,9
Benzin kWh / l	8,6

<http://www.oekosystem-erde.de/html/energieeinheiten.html>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Öleinheit>